



Feuerwehr und Rettungsdienst
Landeshauptstadt Düsseldorf



Geschäftsbericht 2004

von
Feuerwehr, Rettungsdienst
und Bevölkerungsschutz
Landeshauptstadt Düsseldorf





Feuerwehr und Rettungsdienst
Landeshauptstadt Düsseldorf

Geschäftsbericht 2004

Feuerwehr, Rettungsdienst
und Bevölkerungsschutz
Landeshauptstadt Düsseldorf



Impressum:

Herausgeber

Landeshauptstadt Düsseldorf
Dezernat für
Umweltschutz,
Verbraucherschutz,
und öffentliche Einrichtungen

Verantwortlich

Armin Harbort
Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz
Landeshauptstadt Düsseldorf

Redaktion

Heinz Engels, Jürgen Leineweber

Fotos

O. Bellendir, J. Truckenmüller, Bildstelle Feuerwehr

Gestaltung

Jürgen Leineweber

Inhaltsübersicht

	Seite
Einleitung	3
1. Stadtgebiet mit Feuer- und Rettungswachen	4
2. Tätigkeitsschwerpunkte 2004	5
3. Geplante Neubauvorhaben	11
4. Partner der Feuerwehr	12
5. Gliederung und Aufgaben des Amtes	13
5.1. Abteilung 1: Servicebereich Verwaltung	14
5.1.1 Personal	14
5.1.2 Haushalt	15
5.2. Abteilung 2: Produktgruppen Gefahrenabwehr und Rettungsdienst	17
5.2.1 Gliederung des Stadtgebietes in Brandschutzabschnitte	27
5.2.2 Einsätze 2004	28
5.2.3 Einsatzstatistik	38
5.2.3.1 Brände	38
5.2.3.2 Technische Hilfeleistungen	40
5.2.3.3 Alarmierungen der Feuerwachen	41
5.2.3.4 Rettungsdienst	43
5.2.3.5 Bevölkerungsschutz	45
5.2.3.6 Personal Bevölkerungsschutz	45
5.2.4 Dienstunfälle	46
5.2.5 Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf	46
5.3. Abteilung 4: Servicebereich Technik	50
5.3.1 Fahrzeugübersicht	54
5.3.2 Beschaffung von Fahrzeugen und Gerät	55
5.3.3 Fahrleistungen	56
5.3.4 Kfz-Unfälle	57
5.3.5 Fernmeldeanlagen	57
5.4. Abteilung 5: Servicebereich Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung	57
5.4.1 Aus- und Fortbildungsaktivitäten der Feuerweherschule	62
5.4.2 Aus- und Fortbildungsaktivitäten der Rettungsassistentenschule	63
5.5. Abteilung 6: Produktgruppe Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz	63
5.5.1 Bauaufsichtliches Verfahren	64
5.5.2 Brandschau	64
5.5.3 Sicherheitswachen	65

Ich freue mich, Ihnen den Geschäftsbericht der Feuerwehr des Rettungsdienstes und des Bevölkerungsschutzes für das Jahr 2004 präsentieren zu können. Der Bericht gibt unter anderem Informationen und Hintergründe zu verschiedenen Tätigkeitsschwerpunkten und Statistiken des Geschäftszeitraumes wieder. Die Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger können auch weiterhin auf einen Partner der öffentlichen Verwaltung setzen, der schnelle und unbürokratische Hilfe leistet. Und das rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr.

Politik und Stadtverwaltung haben im Jahr 2004 folgende Maßnahmen umgesetzt bzw. begonnen:

- Die neue Leitstelle konnte fristgerecht Anfang November 2004 den Betrieb aufnehmen. Das Gebäude bietet den Disponenten einen den heutigen Anforderungen entsprechenden ergonomische Arbeitsplatz, mit modernster Technik. Die Baukosten lagen bei ca. 9 Millionen Euro.
- Die Reorganisation des Rettungsdienstes wurde konsequent weiter geführt. Die Hilfsorganisationen haben im Januar 2004 den gesamten Krankentransport übernommen. Der Neubau der Rettungswache Vennhauser Allee ist fertig, so dass die Übernahme mit Besetzung durch die Johanner Unfallhilfe im Mai 2005 erfolgt ist. Die weiteren Schwerpunkte Verlegung des Notarztes Frankfurter Straße zur Forststraße, Errichtung von Rettungswachen im Hafen sowie im Düsseldorfer Norden laufen planmäßig.
- Bei der Freiwilligen Feuerwehr konnten Umbau- und Neubau der Gerätehäuser Himmelgeist/Itter und Hubbelrath sowie Angermund planmäßig begonnen bzw. abgeschlossen werden. Die Kosten lagen bei rund 1.400.000 Euro. Weitere Sanierungsmaßnahmen sind im Masterplan enthalten. Die sieben Jugendfeuerwehrgruppen haben auf Grund verschiedener Werbekampagnen eine gute Verstärkung erhalten und weisen fast 100 Mitglieder auf. Das ist eine gute Basis für die Zukunft. Die Löschgruppe Kalkum feierte im Juni 2004 ihr 100-jähriges Bestehen.
- Auf der Grundlage des fortgeschriebenen Konzeptes für den zukunftsorientierten Bevölkerungsschutz konnten wichtige Schritte zur Abwehr-, Einsatz- und Reaktionsfähigkeit erreicht werden. Das Sirenen-Warnsystem, das bei großen Schadenlagen die Bevölkerung informieren soll, ist erweitert worden. Insgesamt stehen nach Abschluss der Maßnahme 2006 über 50 leistungsfähige Anlagen an verschiedenen Orten einsatzbereit zur Verfügung. Die Investitionskosten liegen bei etwa 760.000 Euro.
- Um die Leistungsfähigkeit von Feuerwehr und Rettungsdienst zu erhalten bzw. zu optimieren wurden Gesamtinvestitionen für Gerätschaften, Schutzbekleidung und Fahrzeugbeschaffungen von 7.564.459 Euro bereitgestellt.
- Der Masterplan zur Modernisierung der Feuer- und Rettungswachen erweist sich als ein überschaubares und kostenbewusstes Handlungskonzept einer leistungsfähigen und modernen Verwaltung. Die Modernisierung und Sanierungen schreiten bei allen Projekten planmäßig voran und zeigen gute Fortschritte. So läuft derzeit neben anderen auch größeren Projekten die Modernisierung der Zentralwerkstatt mit einem Investitionsvolumen von etwa 1.600.000 Euro.
- Die Einsatzaktivitäten blieben auf einem ähnlich hohem Niveau wie im Jahre 2003. Die Leitstelle alarmierte 2004 bei 2389 Bränden, 4892 Technischen Hilfeleistungen und 95323 Rettungsdiensteinsätzen die erforderlichen Einsatzmittel und -kräfte.

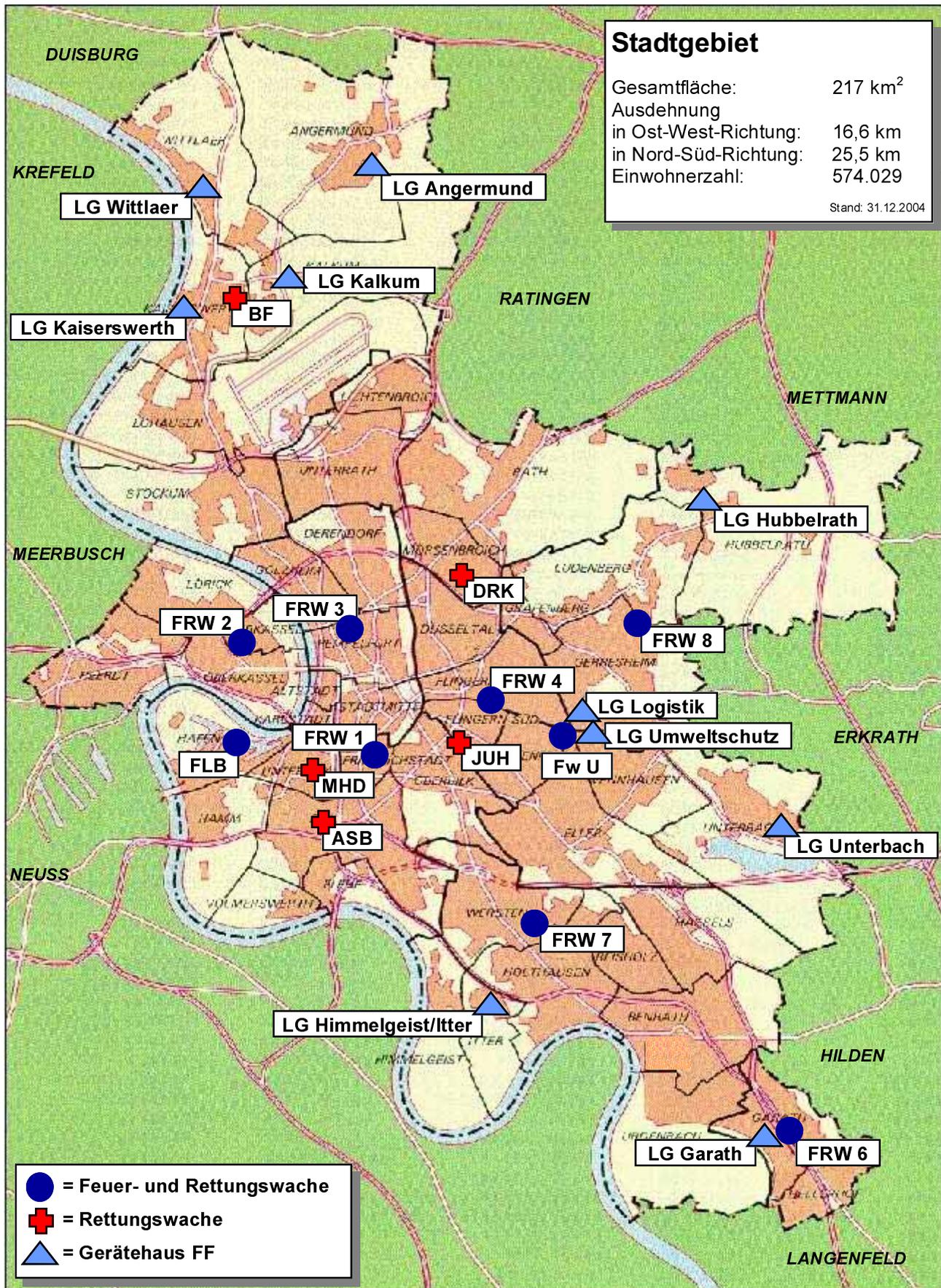


Der Geschäftsbericht zeigt die Bilanz einer modernen, leistungs- und einsatzfähigen Feuerwehr, die den heutigen Anforderungen an einer dynamischen Stadt wie Düsseldorf gerecht wird.

Nieß-Mache

Charlotte Nieß-Mache
Dezernentin

1. Feuer- und Rettungswachen im Stadtgebiet



2. Schwerpunkte 2004

Nachfolgend werden die Tätigkeitsschwerpunkte aus dem Jahr 2004 von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz außerhalb des Einsatzgeschehens dargestellt.

Neue Leitstelle in Betrieb genommen

Auf dem ehemaligen Gelände des Kanal- und Wasserbauamtes an der Hütten- bzw. Pionierstraße wurde am 2. November 2004 die neue Leitstelle der Feuerwehr Düsseldorf offiziell durch Oberbürgermeister Joachim Erwin und Dezerntin Charlotte Nieß-Mache eröffnet.

Die neue Leitstelle ist - erstmals bei der Feuerwehr Düsseldorf - in einem eigenen Gebäude untergebracht. Es ist ein Haus mit drei Geschossen und einer Glasfassade. Es ist 32 Meter lang, 29 Meter breit und 10 Meter hoch. In dem sich über zwei Geschosse erstreckenden eigentlichen Leitstellenraum können an 10 Leitplätzen die mehr als 100.000 jährlichen Einsätze bearbeitet werden. Die bisherige Leitstelle verfügte über sechs Plätze. Der Einsatzleitrechner ist mit dem neuen Computerprogramm „Cobra“ ausgestattet. Technik und Aufenthaltsräume sind direkt an den Leitstellentrakt angegliedert. Um den Raum der Leitstelle gruppieren sich Büros des Lagezentrums, das für außergewöhnliche Ereignisse zur Verfügung steht. Dort treten zum Beispiel im Bedarfsfall die Technische Einsatzleitung der Feuerwehr (TEL) und der Stab für außergewöhnliche Ereignisse (SAE) zusammen. Räume für Besprechungen und die Betreuung von Pressevertretern sind ebenfalls vorhanden. Sämtliche Aufenthalts- und Ruheräume der Leitstellenbesatzung sind im zweiten Obergeschoss untergebracht.

Die Arbeiten an dem Gebäude begannen im März 2002. Das Richtfest fand am 27. Januar 2003 statt. Mit der Ausstattung der Leitstellentechnik wurde im Mai 2004 begonnen. Rund neun Millionen Euro hat der Neubau insgesamt gekostet.



Mit einem symbolischen Knopfdruck nehmen Oberbürgermeister, Dezerntin und Amtsleiter die neue Leitstelle in Betrieb



Oberbürgermeister Joachim Erwin lässt sich die Technik erklären



Das neue
Leitstellengebäude

Blick aus dem ersten
Obergeschoss in den
Leitstellenraum



Einsatzleitplatz

2,5 Millionen Euro der Gesamtkosten flossen in die Leitstellentechnik, 1,5 Millionen in die Haustechnik, 3,1 Millionen in den Rohbau und 1,9 Millionen Euro in die Ausstattung.

Nach intensiver Ausbildung des Leitstellenpersonals - die ersten Schulungen begannen bereits am 29. Juni 2004 - und ausführlichem Probelauf nahm die neue Leitstelle am 24. Januar 2005 ihren Betrieb auf.

Neubau einer Feuer- und Rettungswache im Düsseldorfer Norden

2004 konnten die Planungen für die Einrichtung einer neuen Feuer- und Rettungswache, als Gruppenwache im Düsseldorfer Norden, konkretisiert werden.

Die Verhandlungen über ein Grundstück an der nordöstlichen Seite des „Nordsterns“ wurden 2003 abgeschlossen. Danach begannen die weiteren detaillierten Planungen für den Neubau. Im Dezember 2004 wurde ein Bodengutachten in Auftrag gegeben, 2005 soll das Grundstück vom Flughafen erworben und der Architektenwettbewerb ausgeschrieben werden.

Nach derzeitigem Stand kann Anfang 2007 mit dem Neubau in der Nähe des Düsseldorfer Flughafens begonnen werden. Man geht von einer Bauzeit von etwa 20 Monaten aus, so dass mit einer Inbetriebnahme zum 1. Januar 2009 gerechnet werden kann.

Es ist beabsichtigt, die Zugwache Münsterstraße im Gegenzug zur Gruppenwache zu reduzieren, entscheidend ist die weitere Einsatzentwicklung. Die derzeitigen Planungen gehen von 29 zusätzlichen Planstellen zur Besetzung der Feuer- und Rettungswache Nord aus. Auch werden jeweils eine weitere Drehleiter (DLK 23/12) und ein Kleineinsatzfahrzeug (KEF) erforderlich. Die neue Wache erhält die Bezeichnung Feuer- und Rettungswache (FRW) 5.



Die geschätzten Kosten belaufen sich derzeit auf rund neun Millionen Euro.

Sanierung der Zentralwerkstatt

Erhebliche arbeitssicherheitstechnische Mängel sind die Ursache des Sanierungsbedarfs in der Werkstatt. In einer Organisationsuntersuchung wurde zuvor geprüft, inwieweit die Aufgaben der Zentralwerkstatt der Feuerwehr zum Beispiel durch die Werkstatt der AWISTA übernommen werden können. Die Gutachter kamen zu dem Ergebnis, dass es „betriebswirtschaftlich angezeigt ist, die Zentralwerkstatt der Feuerwehr zu erhalten“. Im Herbst 2004 wurde bei laufendem Betrieb, wenn auch eingeschränkt mit verminderter Kapazität, mit den umfangreichen Umbauten begonnen und zwar mit dem auf dem unteren Foto im Vordergrund dargestellten Teil. Wenn dieser fertig ist, wird dort der Reparaturbetrieb aufgenommen und die dahinter

liegende eigentliche alte Werkstatt umgebaut. Zurzeit laufen auch die Modernisierungsmaßnahmen der angrenzenden Räume und Lager. Die Kosten liegen bei rund 1,6 Millionen Euro.

Fortbildung

Die 2003 eingeführte so genannte 16-Stunden-Fortbildung, analog der bereits seit Jahren etablierten 30-Stunden-Fortbildung im Rettungsdienst, für alle Feuerwehrleute des mittleren Dienstes wurde auch 2004 fortgeführt. Innerhalb der 16-Stunden-Fortbildung werden aktuelle Themen behandelt, die das Einsatzpersonal auf einen gemeinsamen aktuellen Wissensstand bringen sollen. Die Themen der Fortbildung beinhalten etwa zu 50 Prozent theoretisches Wissen und zu 50 Prozent erstreckt sich der Inhalt auf praktische Dinge. Ein Bestandteil ist auch die nach Feuerwehrdienstvorschrift (FwDV 7) jährlich vorgeschriebene Atemschutzwiederholungsübung, mit der jetzt ein zuvor nie erzielbarer Erreichungsgrad möglich wird. Ein Schwerpunkt 2004 war die technische Hilfeleistung bei Verkehrsunfällen. Hier wurden mehr als 40 Autos auf dem Gelände eines Autoverwerters mit den unterschiedlichsten technischen Möglichkeiten geöffnet.

Die als C-Dienste eingesetzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des gehobenen Dienstes, die B-Dienste (gD) und auch die A-Dienste des höheren Dienstes werden in eigenen Seminaren fortgebildet. Erstmals fanden diese separaten Seminare 2004 auch für die Dienstgruppenleiter (HBMZ) statt, um die Inhalte gezielter für diese Personalgruppe ausrichten zu können.

In allen Fällen handelt es sich um Pflichtveranstaltungen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Rettungsdienst

Der Rat der Stadt hat 2003 dem Rettungsdienstbedarfsplan zugestimmt. Seine Umsetzung wurde 2004 fortgesetzt. Die Planungsgröße (Schutzziel) der „Hilfsfrist bei einem Notfall“ ist auf acht Minuten mit einem Erreichungsgrad von 90 Prozent als Qualitätsmerkmal im Sinne von Paragraph 12 Abs. 5, Satz 2 Rettungsgesetz NRW festgelegt. Die Erreichung dieses Schutzzieles hatte auch 2004 große Priorität.

Durch die Umstellung von Notarztwagen auf Notarzteinsatzfahrzeuge (Arzt auf Pkw statt auf Rettungswagen) im Mai 2002 und der Einführung eines vierten Notarztes an der Feuer- und Rettungswache Behrenstraße im Februar 2003 konnten weitere Verbesserungen erzielt werden.

Am 1. Oktober 2003 begann der erste Schritt der Übergabe des Krankentransportes an die Düsseldorfer Hilfsorganisationen mit der Besetzung von vier Tages-Rettungswagen an den Feuer- und Rettungswachen 1, 3, 6 und 8. Zum 1. Januar 2004 wurde an den übrigen drei Wachen diese Maßnahme fortgesetzt. Gleichzeitig übernahmen der Arbeiter Samariterbund, das Deutsche Rote Kreuz, die Johanniter Unfallhilfe und der Malteser Hilfsdienst den Krankentransport im Tagesdienst.

Dies bedeutet, dass seit dem 1. Januar 2004 durch die Hilfsorganisationen



Atemschutzausbildung

◀ Tausch des Lungenautomaten bei einem „verletzten“ Kollegen

**Die neue Rettungswache
an der Vennhauser Allee,
vor ihrer Fertigstellung**



**Notarzteinsetzfahrzeug und
Rettungswagen bilden
bei Bedarf eine Einheit im
Rendezvousverfahren**



19 Krankentransportwagen im Tagesdienst, 4 Rettungswagen im 24-Stunden-Dienst und 7 Tages-Rettungswagen personell besetzt sind. Hinzu kommen 8 Rettungswagen im 24-Stunden-Dienst und 4 Notarzteinsetzfahrzeuge, die durch das Personal der Berufsfeuerwehr besetzt werden.

Hierdurch wurden im Bereich des Rettungsdienstes 24 Planstellen im Amt 37 eingespart.

Für die nach Rettungsdienstbedarfsplan erforderlichen Verlagerungen von Rettungswachen im Stadtgebiet wurde ein Kosten- und Realisierungsplan erstellt. Priorität hatte hier der Neubau einer zusätzlichen Rettungswache an der Vennhauser Allee in Höhe der Rothenbergstraße. Der Neubau der Rettungswache Vennhauser Allee begann 2004.

Hier entstehen Kosten von rund 400 000 Euro für den Neubau und zusätzlich 60 000 Euro für die Ampelanlage. Durch den verhältnismäßig kalten Winter verzögerte sich die Fertigstellung

der Zufahrt und der Außenanlage, so dass jetzt Mitte Mai 2005 die Rettungswache Vennhauser Allee offiziell eröffnet werden konnte. Besetzt wird sie mit einem Rettungswagen (RTW), das Personal stellt die Johanniter Unfallhilfe.

Auch die Planungen für den Neubau einer Notarztstation an der Forststraße als Ersatzstandort für die Notarztstandort an der Feuer- und Rettungswache Garath wurden weiter voran gebracht. Baubeginn soll 2005 sein. Die Planungen für eine Rettungswache im Düsseldorfer Norden als Ersatz für die Rettungswache an der Diakonie konnten dagegen nicht weitergeführt werden, da noch kein passendes Grundstück zur Verfügung steht.

Auch wird noch nach einer Möglichkeit im Bezirk Unterbilk/Hafen gesucht, die es kostengünstig ermöglicht, die dortige Lücke in der Acht-Minuten-Hilfsfrist zu schließen.

Optimierung des Alarmdienstpersonals

Personelle Ergänzung

Grundlage für die personelle Ergänzung ist der Ratsbeschluss vom Dezember 2000.

Dieser Ratsbeschluss - auf der Grundlage einer zuvor erstellten Organisationsuntersuchung - legt fest, dass sowohl Leitstelle als auch Feuer- und Rettungswachen, hier: Gruppenwachen, personell ergänzt werden müssen.

Die Leitstelle ist bereits seit dem 1. Juli 2002 nach Plan besetzt.

Die Ergänzung der Gruppenwachen hat am 1. Mai 2002 an der Feuer- und Rettungswache Garath (FRW 6) mit der Besetzung eines zweiten Rettungswagens begonnen, um die personelle Belastung des Löschzuges durch Einsätze der Unfallreserven zu verringern. Am 1. Oktober 2003 wurde mit Installation eines Tages-Rettungswagens die Stärke der Löschgruppe durch die jetzt dort freigewordene RTW-Besetzung um zwei Mann erhöht. Ein Tanklösch- und ein Kleineinsatzfahrzeug sind jetzt fest besetzt und der Erreichungs-

grad des festgesetzten Schutzziels, das beinhaltet, dass 10 Feuerwehrmänner (SB) nach 9,5 Minuten an der Einsatzstelle sein sollen, konnte so signifikant verbessert werden.

Diese personelle Ergänzung der Gruppenwachen konnte 2004 aufgrund fehlenden Personals nicht fortgeführt werden, wird jetzt aber voraussichtlich Ende 2005 auch an den übrigen Gruppenwachen abgeschlossen sein.

Bevölkerungsschutz

Auf der Grundlage des fortgeschriebenen Konzeptes für den zukunftsorientierten Bevölkerungsschutz wurden auch im Jahre 2004 weitere Schritte in Richtung Abwehr-, Einsatz- und Reaktionsfähigkeit vollzogen.

Der Ausbau der bisher geplanten 40 neuen elektronischen Sirenenwarnanlagen konnte 2004 mit der Installation von sechs Anlagen weiter verbessert werden. Mit den im Jahr 2003 aufgestellten 24 neuen Anlagen und den vorhandenen 11 Altanlagen stehen jetzt im Stadtgebiet 41 Anlagen zur akustischen Warnung der Bevölkerung zur Verfügung. Bis 2006 soll der Ausbau abgeschlossen sein, dann werden in Düsseldorf 51 Sirenen einsatzbereit sein. Auf 765.000 Euro ist das gesamte Projekt budgetiert.

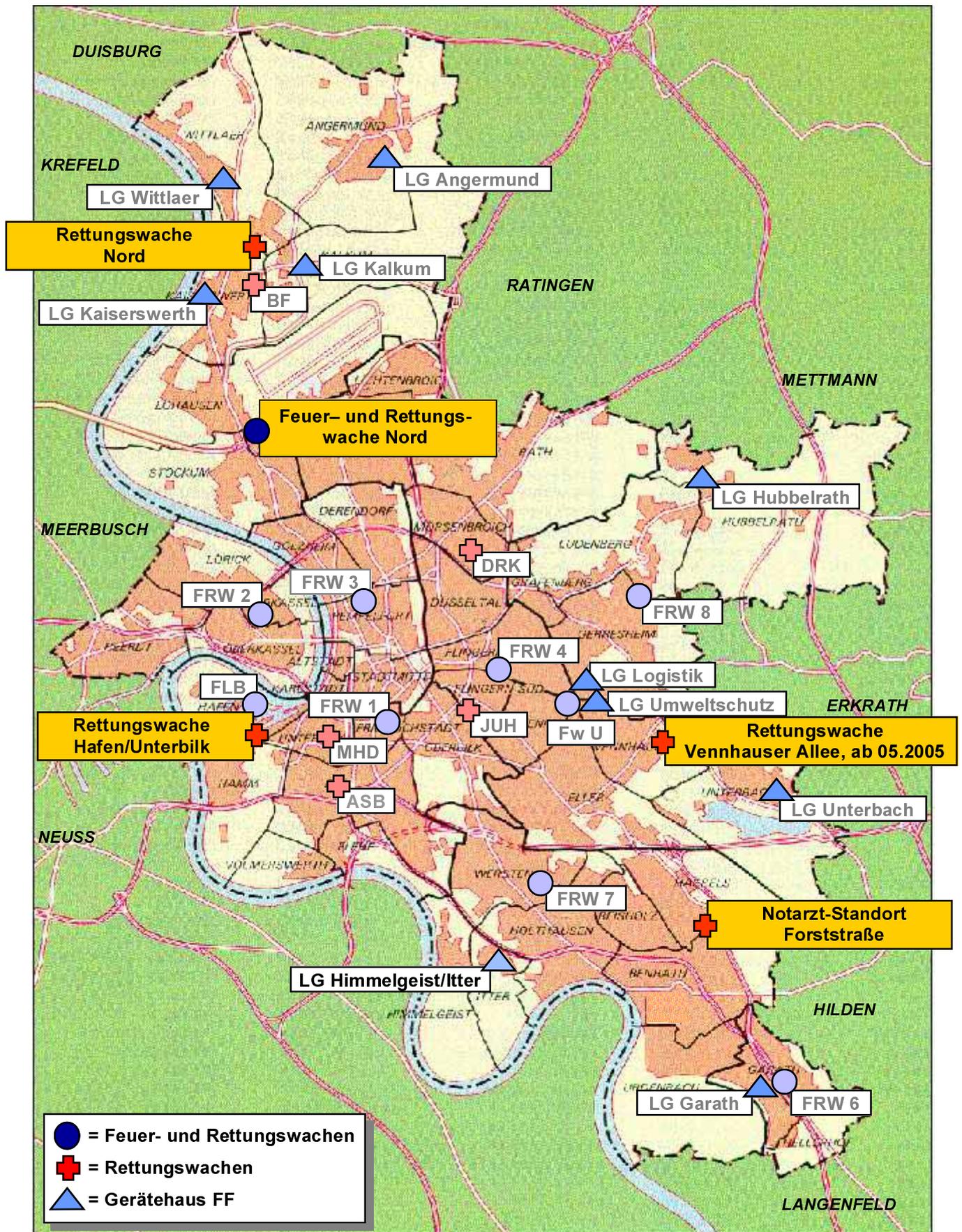
Mit dem Lokalsender Antenne Düsseldorf hat die Stadt einen Vertrag abgeschlossen, der es ihr als zuständige Gefahrenabwehrbehörde ermöglicht, Warndurchsagen bei einer Gefahrenlage über das Radio auszustrahlen. Über die UKW-Frequenz 104,2 MHz und 94,95 MHz im örtlichen Kabelnetz werden Bürgerinnen und Bürger der Stadt über eine etwaige Gefahrenlage informiert. Zu normalen Sendezeiten von Antenne Düsseldorf werden die Texte von den Redakteuren ausgegeben. Außerhalb der besetzten Sendezeiten, wenn das Radioprogramm von Radio NRW gestaltet wird, ist durch spezielle Kommunikationstechnik, die es der Leitstelle ermöglicht, sich über eine Telefon-Codierung in den laufenden Sendebetrieb einzuschalten, die Warnung der Bevölkerung sicher gestellt. Die Geschäftsführung des Senders wird in solch einem Fall gleichzeitig in Kenntnis gesetzt und besetzt - je nach Ereignis - das Studio für eine aktuelle Berichterstattung und Information.

Die technische Einrichtung kostete rund 7.000 Euro. Natürlich ist es auch weiterhin möglich, über den WDR 2 die Bürgerinnen und Bürger Düsseldorfs zu erreichen.

Elektronische Sirenenwarnanlage



3. Geplante Neubauvorhaben im Stadtgebiet



4. Die Partner...

Zur Abwehr von Großschadenlagen und zur Bewältigung des städtischen Rettungsdienstes ist die Feuerwehr auf die Mithilfe von Partnern angewiesen. Nur gemeinsam können heute leistungsorientiert, aber dennoch kostengünstig die originären Aufgaben einer modernen Stadtverwaltung erfüllt werden.

Im Rettungsdienst und Krankentransport können nur zuverlässige Partner Hand in Hand die über 90.000 Einsätze zum Wohle der Bevölkerung abwickeln. Effizienz und Professionalität stehen hierbei im Vordergrund. Die Rettung verletzter oder in Not geratener Menschen ist das gemeinsame Ziel. Im Krankentransport haben wir uns einen bedarfsorientierten Service auf die Fahne geschrieben.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf, als zuständige Gefahrenabwehrbehörde ist verantwortlich für die Ausführung des Katastrophenschutzes in Düsseldorf. Die praktische Umsetzung wurde der Feuerwehr übertragen. Dazu stehen Fahrzeuge und Geräte von der Stadt und der mitwirkenden Hilfsorganisationen zur Verfügung. Im städtischen Katastrophenschutz wirken insgesamt etwa 850 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer mit.

Die Zusammenarbeit zwischen Behörden, Hilfsorganisationen und Einrichtungen des Bundes wird durch wiederkehrende Schadenergebnisse wie Hochwasser, Bombenentschärfungen, Gebäudeeinstürze, u. ä. notwendig.

Bei einem Massenansturm von Verletzten durch Verkehrsunfälle auf Straße und Schiene, in der Luft und auf dem Wasser oder Ereignisse mit terroristischem Hintergrund ist die Mithilfe kompetenter Partner unerlässlich. Gemeinsam verfolgen wir das Ziel, den Bürgerinnen und Bürgern in unserer Stadt zu helfen und den eingetretenen Schaden so schnell wie möglich zu beheben, um die Normalität wieder herzustellen.



5. Gliederung und Aufgaben des Amtes

Die Gliederung von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz ergibt sich fast zwangsläufig aus den unterschiedlichen Aufgaben des Amtes. Seien es die Ansprüche, die der Bürger an eine moderne Großstadt-Feuerwehr oder einen zeitgemäßen



Amtsleiter Armin Harbort

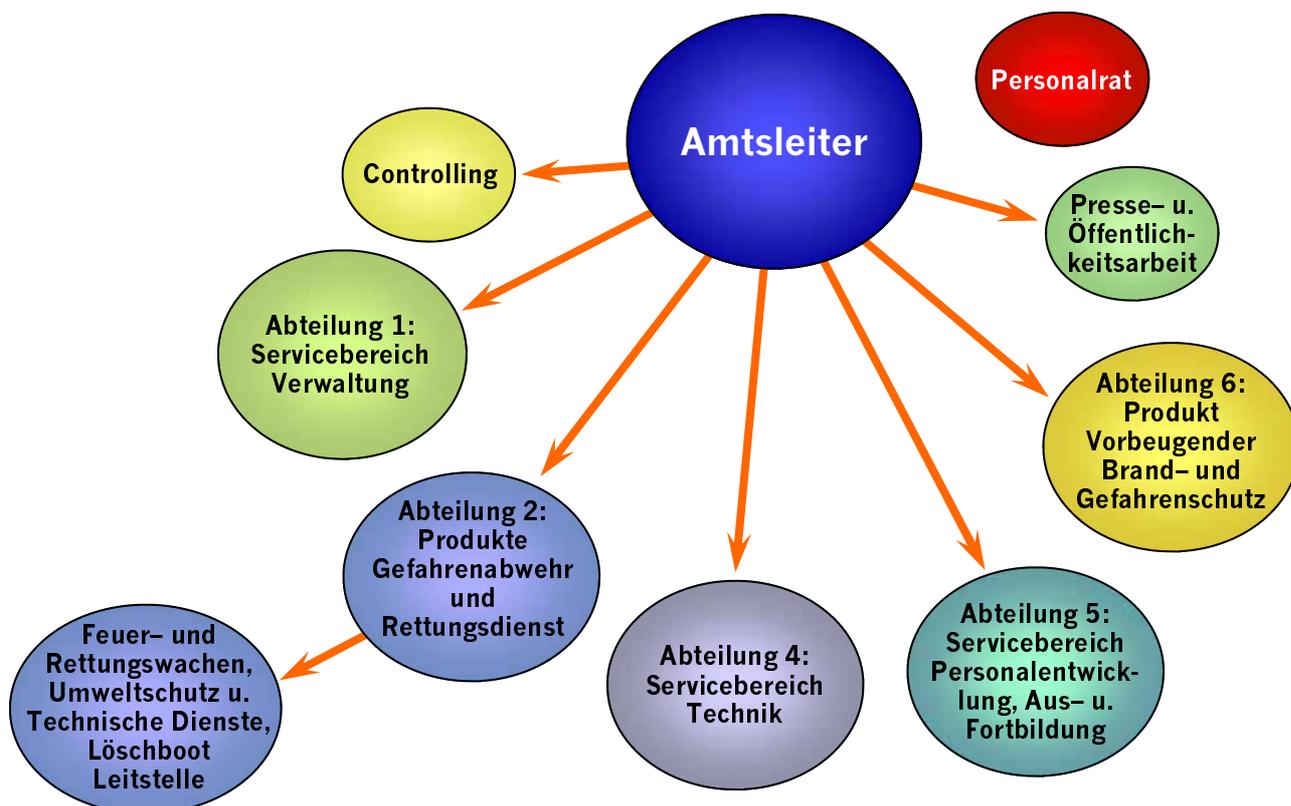
Rettungsdienst bzw. Bevölkerungsschutz stellt, oder seien es die unterschiedlichen Verwaltungsaufgaben, die das dauerhafte Funktionieren des komplexen Apparates erst ermöglichen. Eine Neuorganisation des Amtes erfolgte mit der Einführung des Neuen Steuerungsmodells (NSM). Im Sinne des NSM wurde eine produktorientierte Aufbauorganisation geschaffen.

Der Amtsleiter gibt die Richtlinien vor, die im Einsatz, in den einzelnen Abteilungen und Sachgebieten umgesetzt werden.

Der Personalrat wird entsprechend den Bestimmungen des Landespersonalvertretungsgesetzes beteiligt.

Direkt dem Amtsleiter unterstellt ist das Aufgabengebiet Controlling. Hier werden Prozesse ausgewertet und Verbesserungen für die Zukunft entwickelt.

Ebenfalls direkt dem Amtsleiter unterstellt ist der Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, organisatorisch allerdings in der Abteilung 2 angesiedelt. Hier werden Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz nach außen und nach innen transparent dargestellt. Ein Schwerpunkt bildet die Betreuung aller Medien bei Großereignissen.



5.1 Abteilung 1: Servicebereich Verwaltung

Die Abteilung 1 arbeitet als Querschnitts-Abteilung mit allen anderen Abteilungen zusammen und bildet die Verbindungsstelle zu den übrigen Ämtern der Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in vier Sachgebiete unterteilt. Das Sachgebiet 37/11 ist äußerst vielschichtig. Hier laufen alle Fäden des Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens sowie der Personalwirtschaft zusammen. Neben dem Verwaltungshaushalt für die allgemeinen Personal- und Sach- bzw. Geschäftsausgaben, muss auch jährlich der Vermögenshaushalt, für Investitionen unter Beachtung der mittelfristigen Finanz-

nanzmittel und eine Hochrechnung, wie sich die Ansätze bis zum Ende des Jahres entwickeln.

Die sich hieraus ergebenden Erkenntnisse werden der Kämmererei zur Verfügung gestellt, damit diese in das gesamtstädtische Controlling einfließen können.

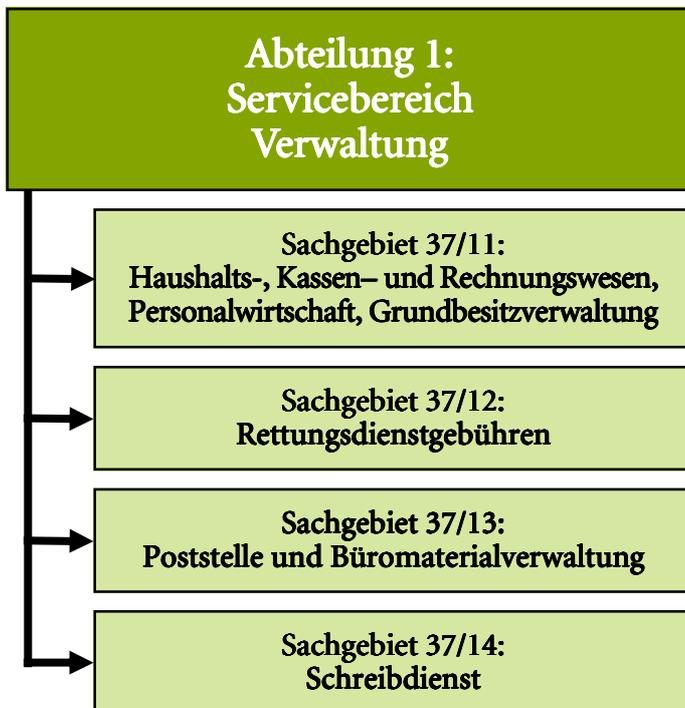
Neues Kommunales Finanzmanagement NKF

Bei der Stadtverwaltung Düsseldorf wird in Zukunft das bisherige kamerale Rechnungswesen durch die Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) abgelöst. Seit geraumer Zeit finden auch bei der Feuerwehr die Umstellungsaufgaben für dieses ehrgeizige Projekt statt.

Das NKF bietet gegenüber der Kameralistik eine Vielzahl von Vorteilen. Es beinhaltet die Doppik, wie in der Privatwirtschaft, die Darstellung des Vermögens und der Schulden sowie eine flexiblere Mittelbewirtschaftung. Anstelle des bisherigen Verwaltungs- und Vermögenshaushaltes treten nun neue Komponenten wie die Bilanz, die Finanz- und Ergebnisrechnung.

Die gesamtstädtische Bilanz gibt dann später Auskunft über das Vermögen der Stadt und Informationen, wie dieses Vermögen finanziert ist. In der Ergebnisrechnung kann man zukünftig erkennen, welche Mittel z. B. für Instandhaltung der Fahrzeuge oder Benzinkosten verbraucht wurden, während in der Finanzrechnung die Investitionen in Fahrzeuge etc. zu erkennen sind.

Ein weiterer Schwerpunkt bedeutete die Einrichtung einer zentralen Buchhaltung Ende 2003. Sie wurde zum 1. Januar 2004 eingeführt und bedeutet, dass jetzt alle Aufträge, die vorher zum Teil noch von den Fachabteilungen vergeben wurden, jetzt ausschließlich über die Verwaltungsabteilung laufen.



planung, für das Amt 37 aufgestellt werden. Ebenfalls erfolgt die Fortschreibung der Finanzplanung in beiden Haushalten. Die Ausgaben und Einnahmen werden nach den Unterabschnitten Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz getrennt.

Berichtswesen/Controlling

Das Finanzcontrolling wurde in 2004 weiter optimiert. So erhält die jeweilige Fachabteilung eine Übersicht über den Stand der Fi-

5.1.1 Personal

Stand 31.12.2004	Ist
Feuerwehrbeamte	712
Brandreferendar	1
Feuerwehranwärter gehobener Dienst	5
Auszubildende in der 2-Jahresfrist	31
Verwaltungsbeamte	16
Angestellte	37,5
Arbeiter	11
Gesamt:	813,5

5.1.2 Haushalt Amt 37

	Vorläufiges Rechnungsergebnis 2003	Ansatz 2004	Ansatz 2005
Haushalt: Feuerwehr	48.157.020	46.855.646	48.109.244
Ausgaben Feuerwehr			
Personalkosten	36.226.100	35.366.400	35.738.600
Betriebskosten	7.881.400	7.764.046	7.900.242
Fahrzeuge und Geräte	4.049.520	3.725.200	4.469.402
Einnahmen Feuerwehr	2.713.100	3.993.909	3.996.448
Haushalt Rettungsdienst	18.375.458	18.059.264	19.331.006
Ausgaben Rettungsdienst			
Personalkosten	7.047.300	5.063.800	5.114.400
Kosten Hilfsdienste	3.324.700	4.917.000	5.015.340
Betriebskosten	6.389.158	6.577.464	6.982.565
Fahrzeuge und Geräte	1.614.300	1.501.000	2.218.701
Einnahmen Rettungsdienst	15.966.600	14.012.501	13.818.001
Haushalt: Bevölkerungsschutz	716.756	777.125	970.520
Ausgaben Bevölkerungsschutz			
Personalkosten	207.900	202.400	204.400
Betriebskosten	58.856	81.225	94.519
Fahrzeuge und Geräte	450.000	493.500	671.601
Einnahmen Bevölkerungsschutz	ohne	ohne	ohne



Personalwirtschaft

Die Personalwirtschaft verwaltet alle relevanten Personaldaten, so werden z. B. alle Krankheits- und Urlaubsdaten der Mitarbeiter, die dezentral auf den Wachen erhoben werden, kontrolliert und weiter geleitet, nach Zeitablauf oder zu besonderen Anlässen Beurteilungen angefordert, Beförderungen beantragt, Auswahlverfahren eingeleitet und sofort.

Projektmanagement Baumaßnahmen

Durch das Sachgebiet 37/11 werden alle größeren Bauprojekte des Amtes 37 begleitet. Im Jahr 2004 war ein Arbeitsschwerpunkt die Fortschreibung des Masterplans für Baumaßnahmen des Amtes. Der Masterplan ist aufgeteilt in die drei Teile Neubauten, Sanierung und Umbauten bzw. Modernisierung. In enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Immobilienmanagement werden Kosten ermittelt bzw. geschätzt, Planungen vertieft und Prioritäten festgelegt. Der Masterplan wird jährlich fortgeschrieben, aktualisiert sowie erweitert und soll in den nächsten Jahren umgesetzt werden.

Derzeit umfasst dieser Masterplan etwa 210 Projekte. Im Jahr 2004 konnten 52 davon abgeschlossen werden. Etwa 30 Bauprojekte sind zurzeit in der Ausführung.

2004 fertig gestellte Projekte sind:

- Erweiterungsbau jeweils an den Gerätehäusern der Löschgruppen Hubbelrath und Himmelgeist / Itter
- Umbau des Rettungsdiensttraktes an der Feuer- und Rettungswache Hüttenstraße (FRW 1)

Derzeit begleitete Projekte von besonderer Bedeutung sind:

- Erweiterungsbau des Gerätehauses der Löschgruppe Angermund
- Neubau Rettungswache an der Vennhauser Allee; Indienststellung im Mai 2005.
- Sanierung der Zentralwerkstatt
- Bauplanung zum Neubau der Feuerwache

Nord (FRW 5), die geplante Indienststellung ist 2009

- Bauplanung zum Neubau der Rettungswachen Bilk/Hafen und Kalkum
- Bauplanung des Notarztstandortes Hassels
- Bauplanung für den Erweiterungsbau an der Feuer- und Rettungswache Gräulinger Straße (FRW 8)

Rettungsdienstgebühren

Das Sachgebiet 12, Rettungsdienstgebühren, befasst sich mit der Gebührenbedarfsberechnung für den Krankentransport, den Notfalleinsatz und die Notärzte. Diese Gebührenbedarfsberechnung ist Grundlage der Gebührensatzung für die Inanspruchnahme des Rettungsdienstes der Landeshauptstadt Düsseldorf. Gemäß Satzung bekommen die zuständigen Krankenkassen oder die Transportierten Gebührenbescheide. In 2003 konnte eine neue Gebührensatzung erarbeitet werden, da die Umstellung des Notarztsystems von Notarztwagen (NAW) auf Notarzteinsatzfahrzeuge (NEF) und die Beteiligung der Hilfsorganisationen am Krankentransport eine neue Kosten- und Leistungskalkulation erforderlich machten. Diese neue Gebührensatzung trat am 1. Januar 2004 in Kraft.

Poststelle, Schreibdienst

Im Sachgebiet 13, der Poststelle, wird die gesamte ein- und ausgehende Post bearbeitet und das erforderliche Büromaterial für das gesamte Amt beschafft und ausgegeben.

Die Schreibarbeiten des Amtes werden hauptsächlich im Sachgebiet 14 erledigt.

5.2 Abteilung 2: Produktgruppen Gefahrenabwehr und Rettungsdienst

In der Abteilung 2 sind unter anderen die Produktgruppen Gefahrenabwehr und Rettungsdienst angesiedelt. Über die Abteilung 2 sind die Feuer- und Rettungswachen, das Feuerlöschboot, die Wache Umweltschutz und Technische Dienste sowie die Leitstelle an die Branddirektion angebunden. Hier liegt auch die Dienst- und Fachaufsicht über die Wachen. Dies und die Koordinierung des Personalbedarfs der einzelnen Wachen und Abteilungen sowie die Personalführung wird von der Stabsstelle gewährleistet. Die gesamte Personalbetreuung der Freiwilligen Feuerwehr Düsseldorf ist ebenfalls hier angesiedelt.

Dienstsport

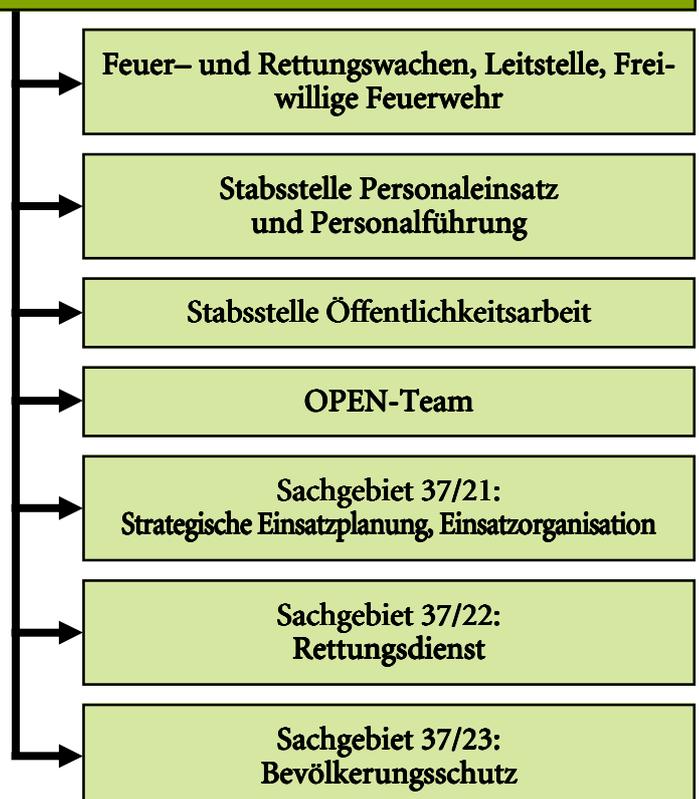
Nach der Auswertung eines zum Jahresende 2003 durchgeführten Pilotprojektes mit den Feuer- und Rettungswachen Hüttenstraße (FRW 1) und Behrenstraße (FRW 4) für die Sportausbildung im Rahmen des Dienstsportes wurde der Grundstein für ein gezieltes Gesundheitstraining gelegt. Es konnten Sportausbilder gewonnen werden, die jeweils zwei Mal wöchentlich mit den Wachbesatzungen in einer Turnhalle im Wachgebiet für alle, die sportlichen und auch die weniger sportlichen, ein ausgewogenes Programm anbieten. Das Sportangebot wurde von allen Mitarbeitern sehr positiv beurteilt. Diese guten Erfahrungen führten dazu, dass Anfang 2004 nach der Zuteilung von Trainingszeiten in einer Turnhalle nach und nach auch die übrigen Wachen mit dem Dienstsport unter fachkundiger Anleitung beginnen konnten. Im Durchschnitt nehmen heute wöchentlich 495 Feuerwehrleute an diesen Veranstaltungen teil. So wurde ein wichtiger Schritt zur Erhaltung und Verbesserung der körperlichen Fitness eingeleitet.

Pressestelle/ Öffentlichkeitsarbeit

Die Pressestelle der Feuerwehr Düsseldorf kann jetzt bereits auf 18 erfolgreiche Jahre Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zurück blicken. 2004 wurden zu den verschiedenen Einsätzen 163 Pressemitteilungen verfasst. 15 dieser Einsätze zogen infolge von überregionalem Interesse Pressekonferenzen bzw. Pressegespräche nach sich.



Abteilung 2: Produktgruppen Gefahrenabwehr und Rettungsdienst





**Brandschutzschulung
und Information**

Weiterhin wurden 18 geplante Pressekonferenzen und sieben Fototermine zu Themen von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz angeboten.

Neben der Information der regionalen und bei größeren Ereignissen auch der überregionalen Presse und Medien über die Einsätze in Düsseldorf gehört die Information der Bevölkerung über die vielschichtigen Aufgaben von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz. Bei vielen Veranstaltungen stehen Vertreter der Feuerwehr den interessierten Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung. In diesem Rahmen nimmt auch die Brandschutzschulung einen immer größeren Platz ein. Beginnend bei den Kindergärten, über die Grund- zu Hauptschulen

und weiterführenden Schulen wird für alle Altersgruppen eine Unterweisung im Brandschutz angeboten. Das Bewusstsein hierfür wächst von Jahr zu Jahr und findet auch auf dem oben dargestellten Umschlag eines Kinderbuches von Sonja Morisse seinen Niederschlag.

Doch nicht nur Brandschutzerziehung wird angeboten, auch im Rahmen von Berufsfindungsprojekten der letzten Schuljahre der verschiedenen Schulformen beteiligt sich die Feuerwehr mit Betriebserkundungen und erstmals 2004 auch an dem „Girls Day“, an dem sich bundesweit speziell die Mädchen über die unterschiedlichsten Berufe informieren können. Nicht nur die Kinder und Jugendlichen stehen im Vordergrund auch speziell für Senioren wurden 2004

Öffentlichkeitsarbeit 2004

Ort	Anzahl der Gruppen	Wachbesichtigungen	Brandschutzerziehung	
		Teilnehmerzahl	Anzahl der Kindergartenkinder	Anzahl der Schüler
FRW 1	70	562	800	290
FRW 2	40	160	190	320
FRW 3	75	450	348	180
FRW 4	81	210	900	82
FLB	84	930	210	230
FRW 6	74	357	576	472
FRW 7	47	95	470	125
FRW 8	36	143	347	115
Familienkarte	4	95	45	56
Gesamt	511	3.002	3.886	1.870



zwei Brandschutzseminare angeboten. Rechtzeitig zur Adventszeit zeigte die Feuerwehr älteren Mitbürgern richtiges Verhalten bei Bränden von Adventsgestecken und Weihnachtsbäumen.

Den Senioren wurden während des Seminars Verhaltensgrundsätze zur Vorbeugung von Bränden in der Advents- und Weihnachtszeit vermittelt. Auch für den Fall, dass es doch einmal brennt, hatte man praktische Tipps auf Lager. Je Veranstaltungstermin konnten 40 Plätze angeboten werden. Das Seminar kam auf Initiative von Feuerwehrdezernentin Charlotte Nieß-Mache und dem Seniorenbeirat der Landeshauptstadt zustande. Das Interesse der Senioren war beeindruckend.

Ein weiterer Mosaikstein in der Öffentlichkeitsarbeit ist die so genannte Familienkarte, die die Stadt Düsseldorf den Familien mit Kindern anbietet. Inhaber dieser Karte können auch an der Besichtigung einer Feuer- und Rettungswache teilnehmen. 2004 wurden vier Termine angeboten. Das Echo war so überwältigend, dass 2005 das Angebot ausgedehnt werden musste. 2005 wird jede Feuer- und Rettungswache zwei Termine anbieten.

OPEN-TEAM

Neben der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit ist auch das OPEN-Team organisatorisch in der Abteilung 2 angesiedelt. Der Name OPEN-TEAM der Feuerwehr Düsseldorf entstand am 1. November 1995. Die mitwirkenden Kollegen blicken somit auf fast zehn Jahre psychosozialer Unterstützung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Feuerwehr und im Rettungsdienst zurück. OPEN bedeutet hier: Organisierte Personalbetreuung bei Extremsätzen und Nachsorge. Das OPEN-Team nahm zum 1. Januar 1996 offiziell seinen Dienst auf und betreut hauptsächlich das Einsatzpersonal von Feuerwehr und Rettungsdienst bei und vor allem nach extrem belastenden Einsätzen. In Einsatznachbereitungsgesprächen in der Gruppe oder mit dem Einzelnen werden belastende Erlebnisse des Einsatzes aufbereitet.

Zu der eher stillen Unterstützungsarbeit im Jahr 2004 gehören über fünfhundert geleistete Stunden für Beratung, Krisenbegleitung, Supervision und Einsatznachbereitung. In über 130 Dienstunterrichtsstunden wurden in der Rettungsassistentenschule, in der Feuerweherschule und in der

Polizei-Fortbildungsstätte diverse, berufsbezogene Themen bearbeitet:

- konstruktive Stressbewältigung (z. B. im Einsatz, im Wachdienst, zu Hause, vor der Prüfung)
- erfolgreiche Gesprächsführung mit schwierigen Personen (z. B. im Rettungsdienst)
- Gesprächsführung unter hoher psychischer Belastung (z. B. Person droht sich umzubringen)
- Einführung in die gewaltfreie Kommunikation (für Konfliktbewältigungsgespräche)
- Frauen in der Feuerwehr/Polizei

Diese Seminare und Workshops wurden zum Teil auch für Kolleginnen und Kollegen aus der Region angeboten und einige gemeinsam mit der Polizei in Düsseldorf veranstaltet. Über neunzig Stunden wurden vom OPEN-TEAM erbracht für Kontaktgespräche und Zusammenarbeit mit externen Unterstützern wie Ärzten, Therapeuten, Psychologen, Kliniken, Kirchen und anderen Organisationen. Auf Landesebene arbeitet das OPEN-TEAM in über 140 Stunden weiterhin in dem von ihm initiierten Arbeitskreis der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren Psycho-Soziale Unterstützung (PSU) mit und unterstützt die innerhalb von Feuerwehren entstehende und entstandenen PSU-Teams. Im Rahmen dieser geleisteten Stunden leitete und dokumentierte das OPEN-TEAM im Mai eine von ihm angebotene, dreitägige Großgruppenkonferenz

(1. OPEN-SPACE am Institut der Feuerwehr in Münster) für in PSU geschulte Feuerwehrkolleginnen/-kollegen aus einigen Städten in NRW, Hamburg, Berlin und Amsterdam. Auf Bundesebene wirkte das OPEN-TEAM nach dem Seebeben in Asien am 26. Dezember beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) mit. Es gestaltete und besetzte mit anderen in PSU geschulten Kollegen in Bonn die Hotline der Koordinierungsstelle für Nachsorge für Angehörigen- und Opferhilfe (NOAH).

Das OPEN-TEAM bot dem ersten bundesweit zusammengestellten und am 1. Januar 2005 heimgekehrten Einsatzkräfte-Team, gemeinsam mit anderen Kollegen der Feuerwehr Düsseldorf, einen Empfang und anschließend ein von der Gruppe gewünschtes Einsatznachbereitungsgespräch.



**Unsere Höhenretter
in Aktion**

Um sich für psycho-soziale Arbeit fit zu halten, bilden sich die OPEN-TEAM Mitarbeiter regelmäßig weiter und sorgen in monatlich stattfindenden Teamsitzungen und in der Jahressupervision für das eigene Wohlergehen.

Düsseldorfer Höhenretter sind Spitze

Mit einem Spitzenergebnis kehrten die Höhenretter der Berufsfeuerwehr Düsseldorf vom ersten Vergleichswettkampf der Höhenretter am Samstag, dem 4. September, aus Berlin zurück. Sie erreichten in der Mannschaftswertung den ersten Platz. Im Einzelwettkampf belegte Jörg Janssen den zweiten Platz. Am Wettkampf teilgenommen hatten Höhenretter von sechs

Feuerwehren. Teilnehmer waren neben den Gastgebern aus der Bundeshauptstadt die Feuerwehren aus Chemnitz, Erfurt, Hannover, Stettin als Gastmannschaft aus Polen und die Feuerwehr Düsseldorf. Die Veranstaltung wurde auf dem Gelände des Alpenvereins an einem künstlichen 17 Meter hohen Kletterfelsen ausgetragen.

Beim Mannschaftswettkampf galt es, eine verunglückte Bergsteigerin von einem Felsvorsprung in etwa zehn Meter Höhe zu retten. Bewertet wurden die Rettungszeit, die Qualität der medizinischen Erstversorgung und sicherheitsrelevante Fehler. Die Düsseldorfer Mannschaft zeichnete sich durch die schnellste Rettungszeit und die beste medizinische Versorgung der zu Rettenden aus. Lediglich bei der Sicherheit gab es einen Punktabzug. Erstmals konnten verschiedene technische Rettungsmethoden direkt miteinander verglichen werden. Da die Feuerwehr Düssel-

dorf in der Aus- und Fortbildung den klettertechnischen Aspekt mit in die Höhenrettertätigkeit integriert, hatten die Mitstreiter hier enorme Vorteile. So konnte der Zugang zu der verunglückten Bergsteigerin in etwa zwei Minuten erreicht werden. Die anderen Teilnehmer benötigten hier zwölf bis 15 Minuten.

Im Einzelwettbewerb musste je ein Höhenretter der Feuerwehren auf Zeit ein Seil hochklettern, das an einer 25 Meter hoch ausgefahrenen Drehleiter angebracht war. Hier hatte Jörg Janssen technische Probleme, ihm sprang mehrfach das Seil aus der Fußsteigklemme. Dennoch kletterte er das Seil in 44 Sekunden hoch und belegte damit den 2. Platz hinter dem Teilnehmer aus Stettin, der die Kletterübung in 25 Sekunden absolvierte.

Am 28. Oktober 2005 findet der zweite Leistungsvergleich in Düsseldorf statt.

Strategische Einsatzplanung, Einsatzvorbereitung

Im Sachgebiet 21, Strategische Einsatzplanung und Einsatzvorbereitung, werden die grundlegenden Dinge wie Fortschreibung der Alarm- und Ausrückeordnung, die Anpassung der Ausrückebereiche der einzelnen Feuer- und Rettungswachen, Entwicklung von zukünftigen Fahrzeugkonzepten, Entwicklung von Standardeinsatzregeln für die verschiedenen Einsatzarten und vieles mehr vorbereitet. Hinzu kommen noch Sonderprojekte wie z. B. Erstellung oder Fortschreibung des Brandschutz- und Rettungsdienstbedarfsplanes. Die Erstellung von Einsatz- und Objektplänen und andere grundlegende, den Einsatz vorbereitende Maßnahmen gehören ebenfalls zu den umfangreichen Aufgaben.

Die Arbeitsschwerpunkte im Sachgebiet 21 konzentrierten sich neben dem normalen Tagesgeschäft 2004 hauptsächlich auf zwei Gebiete: Die Planung und Ausführung von Einsatzübungen und die Fortschreibung bzw. Erarbeitung von Einsatzkonzepten. So wurden auf Grundlage der betrieblichen Alarm- und Gefahrenabwehrpläne in mehreren Industriebetrieben mit den zuständigen Wachen Einsatzübungen vorgenommen, um die Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Feuerwehr zu überprüfen und zu üben sowie auch die Ortskenntnis der Einsatzkräfte in den Betrieben zu verbessern.

Zahlreiche vorbereitende Einsatzplanungen konnten überarbeitet oder neu eingeführt werden. Im normalen Tagesgeschäft wurden Feuerwehreinsatzpläne von insgesamt 897 Objekten be- bzw. überarbeitet.

Projekt ABC-Einsatz

Einsätze mit Beteiligung atomarer, biologischer oder chemischer Gefahren (kurz: ABC-Gefahren) stellen besondere Anforderungen an die Feuerwehr dar. Bei allen Maßnahmen zur Menschenrettung und Gefahrenabwehr muss dabei dem Schutz der eigenen Einsatzkräfte, aber auch dem Schutz der Bevölkerung und dem Umweltschutz besondere Beachtung geschenkt werden.

Die Einsätze erfordern spezielle Vorgehensweisen, Spezialtechnik und umfangreiches Fachwissen. Die Neufassung der einschlägigen Feuerwehr-Dienstvorschrift (jetzt FwDV 500) im Jahr 2003 war ein willkommener Anlass, den Einsatz der Feuerwehr Düsseldorf bei ABC-Lagen komplett auf den Prüfstand zu stellen. Hierzu wurde eine Projektgruppe gegründet, die im November 2003 ihre Arbeit aufnahm. In der Gruppe sind alle Bereiche des Amtes vertreten, die in irgendeiner Weise mit dem Bereich ABC-Lagen zu tun haben, so z. B. die Feuerwachen, die Schule, die Technik, die strategische Planung, der vorbeugende Brandschutz sowie die Führungsdienste A, B und C.

Ziel der Gruppe ist es, den ABC-Einsatz der Feuerwehr Düsseldorf an die Regelungen der FwDV 500 anzupassen und die Einsatzvorbereitung und Einsatzdurchführung zu optimieren. Dazu wurde zunächst ein Schutzziel für ABC-Einsätze definiert. Darauf aufbauend folgte ein taktisches Konzept, das nun unter anderem drei Einsatzstufen (ABC 1, 2, 3) mit abgestuften Einsatzmittelketten vorsieht. Für die Leitstelle wurden Abfragekriterien erarbeitet, die die Zuordnung des entsprechenden Hilfersuchens zu einer ABC-Einsatzstufe erleichtern sollen. Zusammen mit Einsatzkräften einer Feuer- und Rettungswache mit Schwerpunkt ABC bilden die Spezialisten der Feuerwache U zukünftig den ABC-Zug, der zusammen mit dem Löschzug der örtlich zuständigen Feuerwache eingesetzt wird. Die Einsatztaktik wurde auf der Grundlage der Feuerwehrdienstvorschrift (FwDV) 500 überarbeitet und die Aufgabenverteilung teilweise standardisiert. An der Schule werden die bisherigen Gefahrstoff- und Strahlenschutzausbildungen zukünftig zu einem ABC-Lehrgang zusammengeführt und inhaltlich ergänzt. Das Jahr 2005



**A44-Tunnel:
Unter realitätsnahen
Bedingungen gingen
die Kräfte aus Meer-
busch und Düsseldorf
zur
Menschenrettung und
Brandbekämpfung vor**

wird nun im Zeichen der Detailarbeit kleinerer Arbeitsgruppen stehen, die sich mit konkreten Fragen der Taktik, der Technik, der Einsatzplanung und des vorbeugenden Gefahrenschutzes befassen.

Feuerwehrübung im A44-Tunnel

Am 15. Februar 2004 fand um 1:00 Uhr zusammen mit der Feuerwehr Meerbusch eine Einsatzübung im Autobahntunnel der A 44 statt. Für die Feuerwehren Meerbusch und Düsseldorf ist es nicht alltäglich, gemeinsam einen Einsatz zu absolvieren. Für den A44-Tunnel wurden deshalb einsatztaktische Absprachen zwischen den Feuerwehren getroffen. Während eines Einsatzes sind zusätzliche Koordinationen zwischen den Feuerwehren, den Rettungsdiensten, der Polizei und Straßen NRW erforderlich.

Mit der Übung wurden die Meldewege und Alarmierungssysteme überprüft, die Bedienung und gleichzeitige Funktionsüberprüfung der komplexen Sicherheitstechnik war Bestandteil und die Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehren Meerbusch und Düsseldorf stand auf dem Prüfstand.

Bei dieser Übung wurde angenommen, dass bei einem Verkehrsunfall in Fahrtrichtung Düsseldorf ein Lkw gegen die Tunnelwand geprallt war. Das Fahrzeug geriet in Brand. Bei dem „Unfall“ prallte der Lkw auch auf einen Pkw, der daraufhin fahruntüchtig liegen blieb. Der Fahrer des LKW und drei Insassen des PKW wurden leicht verletzt. Die angenommene Unfallstelle befand sich etwa in der Mitte des Tunnels.

Um die Übung für die Einsatzkräfte realistisch darzustellen, wurde der Tunnel von einer Firma mit „Bühnennebel“ verraucht. Die Feuerwehr Meerbusch wurde in Fahrtrichtung Düsseldorf aktiv, die zeitgleich alarmierten Kräfte der Feuerwehr Düsseldorf in umgekehrter Richtung aus der rauchfreien Tunnelröhre.

Nach rund zwei Stunden Vollsperrung endete für die 80 Beteiligten der „Einsatz“. Nicht alles lief reibungslos. Es waren meist kleinere technische Probleme, so funktionierten Funkgeräte nicht und die Lautsprecherdurchsagen waren nicht zu verstehen.



Die Fahrzeuge der Bereitschaft 4 an der Sammelstelle in Düsseldorf

Auf dem Marsch nach Essen



Großübungen „Überörtliche Hilfe“ der Bereitschaft 4 des Regierungsbezirks Düsseldorf

Im Rahmen einer Großübung trafen am Samstag, dem 18. September, um 11.30 Uhr an der Mercedesstraße im Stadtteil Düsseldorf 44 Feuerwehrfahrzeuge mit 150 Mann Besatzung zusammen. Der Hintergrund der Übung war: Die Feuerwehren aus dem Rhein Kreis Neuss, dem Kreis Mettmann und Düsseldorf testeten im Zuge einer Bereitschaftsübung, ob das Konzept der überörtlichen Hilfe funktioniert und was gegebenenfalls verbessert werden kann. Einsatzziel war die Prüfung der Kommunikation der drei Einheiten und die Führung und Verwaltung der Sammelstelle in Düsseldorf. Zur Übung rückte ein Teil der Einheiten im geschlossenen Verband mit Blaulicht und Martinshorn an.

Das Konzept der überörtlichen Hilfe existiert seit vier Jahren. Ziel ist es, dass sich die Feuerwehren bei größeren Schäden überörtlich helfen. Je nach Dimension der Schadenslage können Feuerwehren aus ganz Nordrhein-Westfalen zusammengezogen werden. Um die Kräfte zu organisieren, wurden im Regierungsbezirk Düsseldorf fünf Bereitschaften gebildet. Bereitschaft 1 setzt sich aus den Wehren Duisburg, Wesel, Kleve, Bereitschaft 2 aus Oberhausen, Mülheim und Essen, Bereitschaft 3 aus Mönchengladbach, Krefeld und Kreis Viersen, Bereitschaft 4 aus Düsseldorf, Rhein Kreis Neuss und Kreis Mettmann und Bereitschaft 5 aus Wuppertal, Remscheid und Solingen zusammen.

Diese Übung diente als Vorbereitung für einen tatsächlichen „motorisierten Marsch“ im geschlossenen Verband, der am 6. November 2004 von Düsseldorf nach Essen erfolgte. Dort trafen



Neue Rettungswagen
2004 beschafft

Neuer Krankentransport-
wagen auf VW T 5 Basis



sich dann alle fünf Bereitschaften aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf. Bei dieser Übung ging es um die Umsetzung der Erkenntnisse der letzten Übung, die Kommunikation zwischen Abteilungs- und Bereitschaftsführung, die Durchführung des geschlossenen Kfz-Marsches der Bereitschaft und um den Informationsaustausch der Einheiten.

Sachgebiet Rettungsdienst

Im Sachgebiet 22 laufen alle, den Rettungsdienst und die Desinfektion betreffenden organisatorischen Maßnahmen zusammen. 2004 lagen in Zusammenarbeit mit der Abteilung Technik die Schwerpunkte im Umbau des Abrollbehälters Rettung und des Abrollbehälters Medizintechnik. Gemeinsam wurden die Fahrzeugkonzepte für die Beschaffung neuer Krankentransportwagen (KTW) und Rettungswagen (RTW) entwickelt. Außerdem wurden im Rahmen der Sanierung des Zentralwerkstattgebäudes die Desinfektionsbüros in einer Bauzeit von fünf Monaten den Anforderungen der Arbeitssicherheit angepasst.

Die Erfahrungen, die man zum Glück nur im Übungsbetrieb in der Vergangenheit mit den Gerätschaften für einen „Massenanfall von Verletzten“ gemacht hat, machten es erforderlich, den mittlerweile auch schon fast neun Jahre

alten Abrollbehälter-Rettung zu aktualisieren. Dies machte einen Umbau erforderlich. Hierzu musste der Abrollbehälter um einen Dachkasten „aufgestockt“ werden. In diesem Dachkasten sind nun die 38 Krankentragen gelagert. An der Stirnseite wurde ein Mast angebracht, der auf etwa 3,60 Meter Höhe ausfahrbar ist. Er dient zum einen zur Kennzeichnung des Behandlungsplatzes, zum anderen kann auf diesen Mast ein Scheinwerfer gesteckt werden, um das nähere Umfeld auszuleuchten. Die drei Notarztkoffer, die noch auf dem Stand des alten Notarztwagensystems basierten, wurden gegen drei Sets ausgetauscht, die den Koffern der Notarzteinsatzfahrzeuge (NEF) entsprechen. Zu den Atmungs- und Kreislaufkoffern wurden auch noch drei Kindernotfallkoffer beschafft. Die Schaufeltragen wurden umgelagert. So lagern nun Vakuummatratzen und Schaufeltragen nebeneinander. Im Heck wurden die vier Beatmungsgeräte Typ Oxylog gegen vier Medumaten ausgetauscht, so dass jetzt in jeder Situation mit den Geräten gearbeitet werden kann, die auch auf den Rettungswagen zur Verfügung stehen. Die Kosten des Umbaus beliefen sich auf 22.000 Euro.

Auch der Abrollbehälter-Medizintechnik wurde 2004 auf den heutigen Stand des Düsseldorfer Rettungsdienstes gebracht. Die Kosten des Umbaus betragen 4.000 Euro. Im Inneren wurde das Regalsystem verbessert.

Behandlungsplatz



Abrollbehälter Rettung



Neue NEF-Koffersets und Zelt



Neuer Dachkasten für Krankentragen

Abrollbehälter Medizintechnik





Gerätewagen Logistik



Es wurden zusätzliche Geräte und Koffersets verlastet. Beispielfhaft waren dies:

- 4 EKG-Geräte Corpuls 08/16
- 4 NEF Notfallkoffer-Atmung
- 4 NEF Notfallkoffer-Kreislauf
- 4 Medumat-Beatmungsgeräte
- 4 automatische Absaugpumpen

Somit sind jetzt auf allen Fahrzeugen die im Rettungsdiensteneinsatz verwendeten Geräte identisch, was für den Einsatz und die Aus- und Fortbildung große Vorteile bringt.

Die Einführung eines automatisierten Krankentransportabrechnungssystems (IT-gestütztes Qualitätsmanagement) wurde weiter vorangetrieben. Mit Hilfe der mobilen Datenerfassung (MOBIDAT) soll über mobile PC und Kartenlesegeräte die Papierdokumentation abgeschafft werden. MOBIDAT soll 2006 in einem Pilotprojekt an der stark frequentierten Feuer- und Rettungswache Münsterstraße (FRW 3) getestet werden.

Bevölkerungsschutz

Das Sachgebiet Bevölkerungsschutz (37/23) ist zuständig für Organisation, Planung und Einsatz aller Projekte im Bevölkerungsschutz, für vorbereitende Maßnahmen der Notfallvorsorge und für die Planung

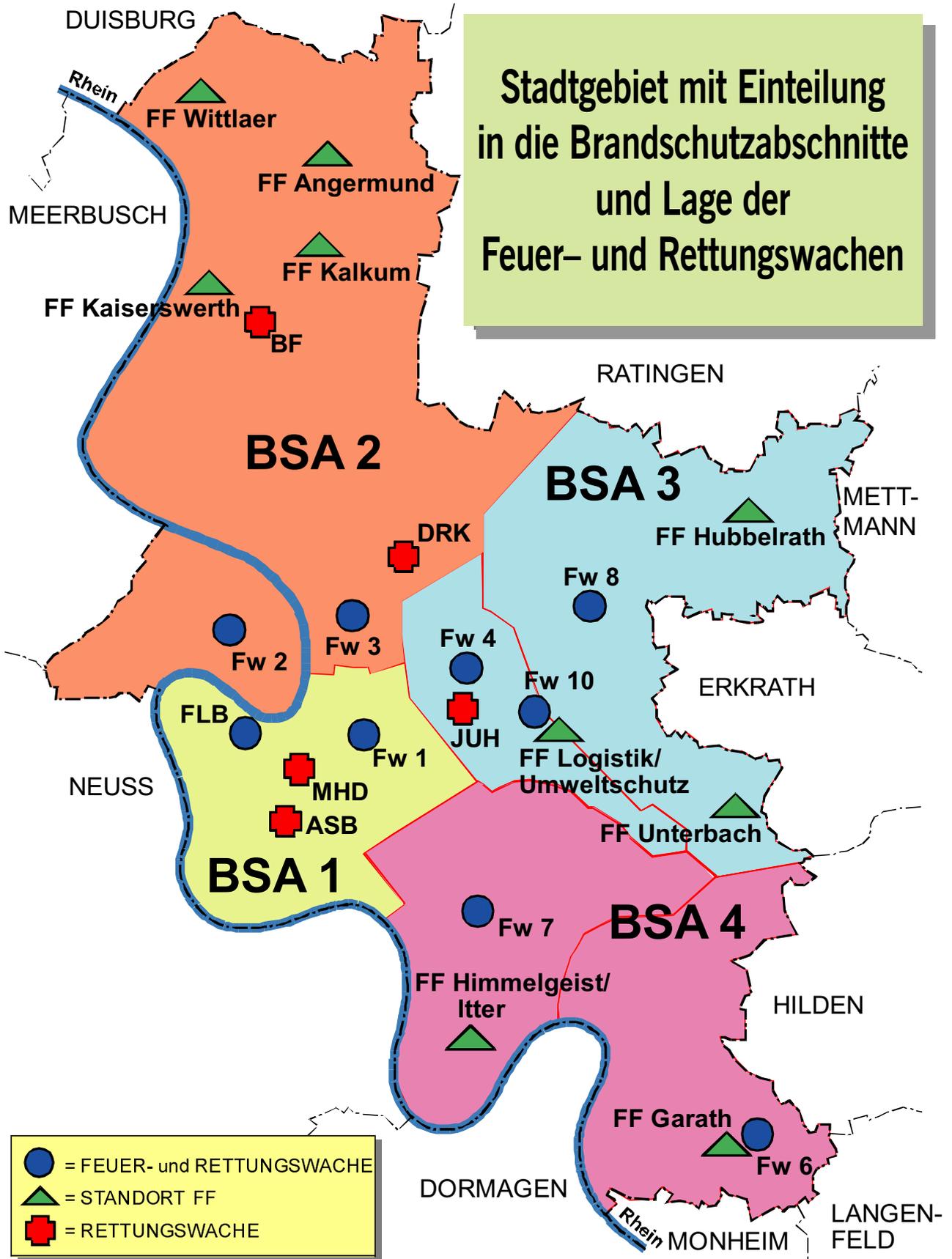
und Organisation des Stabes für außergewöhnliche Ereignisse. Mit zu den Aufgaben gehört die organisatorische Abwicklung von Bomben- oder Munitionsfunden bei Bauarbeiten und vorherige Flächenuntersuchung anhand von Luftbilddaufnahmen aus dem Zweiten Weltkrieg.

Ein Schwerpunkt für 37/23 im Jahr 2004 war die Erarbeitung eines Konzeptes zur Vorbereitung von Betreuung und Versorgung Betroffener eines Schadenereignisses. Dies wurde 2004 als VK-Projekt „Katastrophenschutz“ vorgestellt. Schwerpunkte in diesem Konzept sind die Ermittlung des Risikopotenzials in Düsseldorf, die Feststellung und Bewertung von Erreichungsgraden in der Stadt und auch in Nordrhein-Westfalen, die Kräftermittlung und auch der Kräftebedarf zur Bewältigung solcher Schadenereignisse.

Die Aus- und Weiterbildung des Stabes für außergewöhnliche Ereignisse (SAE) bildete ebenfalls einen Schwerpunkt. In dessen Rahmen wurde erstmals im SAE-Stabsraum des neuen Leitstellengebäudes auch wieder eine Planbesprechung zu einem Großschadenereignis durchgeführt.

Auf dem Gebrauchtwagenmarkt konnte ein LKW erworben werden, der die Einsatzfähigkeit einer Hilfsorganisation im Katastrophenschutz erhalten soll. Ausbau und Ausrüstung erfolgten gemeinsam mit der Abteilung Technik. Das Fahrzeug wurde im Juli als Gerätewagen Logistik dem DRK übergeben.

5.2.1 Gliederung des Stadtgebietes in Brandschutzabschnitte



Stadtgebiet mit Einteilung in die Brandschutzabschnitte und Lage der Feuer- und Rettungswachen

5.2.2 Einsätze 2004

Dachgeschossbrand

Durch eine Petroleumlampe kommt es in einer Dachgeschosswohnung eines viergeschossigen Mehrfamilienhauses an der Dreherstraße in Gerresheim am 9. Januar zu einem Brand.

Vor Eintreffen der Feuerwehr greift das Feuer auf die gesamte Wohnung und den Dachstuhl über. Als die ersten Einsatzkräfte der Feuerwache Gerresheim eintreffen, stehen die Dachgeschosswohnung und der Dachstuhl bereits im Vollbrand. Mit der Unterstützung von zwei weiteren Feuerwachen gelingt es, mit Hilfe von zwei Drehleitern ein Übergreifen auf die Nachbargebäude zu verhindern.

Die Hausbewohner können sich selbst in Sicherheit bringen und werden im Bus der Feuerwehr untergebracht. Nach einer Stunde ist der Brand unter Kontrolle. Die Nachlösch- und Aufräumarbeiten dauern bis in die frühen Morgenstunden. Verletzt wird niemand. Der Sachschaden wird auf 150.000 Euro geschätzt.



Brand im Innenministerium

Gegen 6:48 Uhr des 22. Januar stellen Haus-techniker im 2. OG des Innenministeriums NRW eine Rauchentwicklung fest und der Sicherheitsdienst alarmiert umgehend die Feuerwehr. Im 2. OG brennen in einem Büro Akten und der Schreibtisch. Das gesamte Büro und Teile der Flure sind stark verrauchert. Schnell gelingt es den Männern der Feuerwache Hüttenstraße, den Brand zu löschen und die Räume zu entrauchen. Während der Löscharbeiten ist der Zutritt zum Gebäude gesperrt. Die Mitarbeiter müssen eine halbe Stunde vor dem Gebäude warten. Vermutlich entstand der Brand durch einen technische Defekt in der Kabelführung am Schreibtisch. Die Schadenshöhe wird auf 20.000 Euro geschätzt.

Hoher Sachschaden durch Wasserrohrbruch

Ein Wasserrohrbruch hat in der Nacht des 27. Januar eine Anwaltskanzlei, eine Schönheitsklinik und ein Juweliergeschäft unter Wasser gesetzt.

Als die Einsatzkräfte den Treppenraum betreten, kommt ihnen das Wasser schon entgegen. 15.000 Liter ergießen sich vom dritten Obergeschoss bis in den Keller des Hauses. Einige Türen müssen gewaltsam geöffnet werden, da auf Grund der Uhrzeit niemand vor Ort ist. Betroffen sind Büro-, Behandlungs-, Geschäfts- und Kellerräume. Auch der Aufzug bleibt nicht verschont. Insgesamt ist eine Fläche von 4000 Quadratmetern betroffen. Fast 3,5 Stunden laufen die Pumpen, bis die Einsatzstelle wieder verlassen werden



kann. Der Sachschaden wird auf mindestens 100.000 Euro geschätzt.

Frau bei Dachstuhlbrand verletzt

Um die Mittagszeit des 29. Januar wird die Feuerwehr zu einem Brand an der Kiefernstraße gerufen. Der Dachstuhl brennt beim Eintreffen bereits in voller Ausdehnung. Eine 35-jährige Frau rettet sich aus der Brandwohnung im ausgebauten Dachgeschoss und zieht sich hierbei eine Rauchvergiftung zu. Das Feuer muss mit zwei Drehleitern von außen und mit fünf Atemschutztrupps von innen bekämpft werden, um ein Übergreifen auf die Nachbargebäude zu verhindern. Der Brand ist nach rund einer Stunde unter Kontrolle. Die Bekämpfung vorhandener Glutnester in den Holzbalkendecken dauert aber noch bis gegen 17 Uhr an. Brandursache sind Glut- und Aschereste aus einem Kohleofen. Der Sachschaden beträgt mindestens 150.000 Euro



Dachstuhlbrand Kiefernstraße

Sturmschäden

Es beginnt am Samstag, dem 31. Januar gegen 18 Uhr, als in 25 Metern Höhe ein Plakat am Hilton Hotel an der Georg-Glockstraße durch den aufkommenden Sturm losgerissen wird. Die ganze Nacht hindurch bis Sonntagmittag fährt die Feuerwehr zu insgesamt 123 Sturmeinsätzen. Lose Gerüstteile werden befestigt, umgestürzte Bäume zersägt und beseitigt, lose Äste werden entfernt, Baustellenabsperren wieder aufgerichtet, lose Dachziegel über Drehleitern gerichtet und der S-Bahnhof Philipshalle wird ausgeleuchtet. Hier kommt es zu einem Stromausfall und die Feuerwehr stellt als Sicherung für die Fahrgäste Beleuchtungsgeräte auf und sorgt wieder für Licht. Verletzt wird niemand.

81-Jährige bei Wohnungsbrand schwer verletzt

Mit schweren Brand- und Rauchverletzungen wird am 6. Februar gegen 22:35 Uhr eine 81-jährige Mieterin aus ihrer brennenden Wohnung von der Feuerwehr gerettet, vom Notarzt behandelt und ins Krankenhaus eingeliefert. Aus unbekannter Ursache kommt es in der Wohnung im 1.OG in einem Mehrfamilienhaus auf der Bruchstraße zu einem Brand. Die Bewohner aus den darüber



Ein auf ein Wohnhaus gestürzter Baum wird mit Hilfe des Kranes gesichert und von einer Drehleiter aus zerkleinert

liegenden Wohnungen bringen sich vor dem Eintreffen der Feuerwehr selbst in Sicherheit. Zwei Mütter mit zwei Kleinkindern (neun und zwölf Monate) werden vorsorglich mit leichten Rauchvergiftungen ebenfalls in ein Krankenhaus gebracht. Schnell kann der Brand gelöscht werden. Es entsteht ein Sachschaden von 40.000 Euro. Die Kripo wird zur Brandursachenermittlung eingeschaltet.

Flammen aus Wohnung

Am 7. Februar gegen 22:32 Uhr schlagen bereits beim Eintreffen der Feuerwehr an der Cimbernstraße in Oberkassel die Flammen aus einem Einraumappartement im ersten Obergeschoss eines viergeschossigen Wohnhauses. Insgesamt werden 20 Personen zwischen acht und 80 Jahren gerettet - davon sieben über Drehleitern. Drei Männer und eine Frau werden mit Rauchvergiftungen in Krankenhäuser eingeliefert. Ein Übergreifen des Feuers auf die darüber befindlichen Wohnungen kann verhindert werden. Zeitweilig sind bis zu 38 Feuerwehrleute im Einsatz. Nach drei Stunden ist der Einsatz beendet. Der Sachschaden wird auf 50.000,00 Euro geschätzt.

13 Menschen bei Brand evakuiert

Auf der Kölner Straße ereignet sich gegen 2:20 Uhr des 10. Februar ein Brand in einem Versammlungsraum. Beim Eintreffen der Feuerwehr steht der eingeschossige Flachdachanbau in einem Hinterhof bereits im Vollbrand. Kurz vor Eintreffen der ersten Einsatzkräfte zündet der Brandrauch explosionsartig durch. Hierbei gehen

alle Fensterscheiben zu Bruch. Die Flammen reichen bis zum zweiten Obergeschoss des angrenzenden Mehrfamilienhauses. 13 Bewohner müssen in Sicherheit gebracht werden, darunter zwei Säuglinge. Ein 40-Jähriger kommt mit einer Rauchvergiftung ins Krankenhaus. Der Brand kann auf den Entstehungsraum begrenzt werden. Der Brandrauch breitet sich aber über den gesamten Komplex aus und macht die angrenzenden Wohnungen unbewohnbar. Auf Grund der kalten Temperatur versorgen die Einsatzkräfte die Betroffenen im bereit gestellten Feuerwehrbus. Drei Familien werden in ein Hotel, die anderen bei Verwandten untergebracht. Der Einsatz dauert bis gegen 5:30 Uhr. Es sind zwei Löschzüge vor Ort.

Die Brandursache ist unklar. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Der Sachschaden wird auf 150.000 Euro geschätzt.

Gärtner mit Hand in Schredder eingeklemmt

In der Diakonie will am 16. Februar gegen 11:40 Uhr ein 57-jähriger Gärtner an einem laufenden Astschredder, der von einem Traktor angetrieben wird, eine Verstopfung beheben und gerät mit der Hand in die Antriebswalzen.

Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte ist der Mann noch ansprechbar. Er klagt über starke Schmerzen an der Hand. Die sehr umfangreichen Rettungsarbeiten dauern etwa eine Stunde an. Die Kräfte bauen den Schredder auseinander, um die Hand freizulegen. Um die Befreiung so schonend wie möglich durchzuführen, versetzt der Notarzt den Mann zuvor ins künstliche Koma. Danach wird er in eine Spezialklinik gebracht, wo ein Spezial-Team mit einem Handchirurgen versucht, die Hand zu retten.

Auströmendes Gas an der Berliner Allee

Gegen 9 Uhr kommt es am 10. März vor dem Kaufhof an der Berliner Allee zu einem Gasaustritt an einer Versorgungsleitung. Die beschädigte Stelle liegt an Berliner Allee/Ecke Bahnstraße im Bereich der Auffahrt des Parkhauses. Das Gas drang durch das Erdreich in den Keller der Galeria Kaufhof.

Mitarbeiter einer Hochbaufirma bemerken in einem Rohbau und auf der Straße den Gasgeruch und alarmieren die Stadtwerke. Die Feuerwehr und die Stadtwerke führen sowohl auf der Straße, als auch in den angrenzenden Gebäuden, Mes-



Zur Rettung des Gärtners muss der Schredder auseinander genommen werden

sungen durch. Die höchste Konzentration wird in Versorgungsschächten von Telekom und Fernwärme gemessen. Alle betroffenen Schächte und Keller werden mit Überdrucklüftern belüftet, um die Gaskonzentration niedrig zu halten bzw. stark zu verdünnen. In Absprache mit der Geschäftsleitung der Galeria Kaufhof wird das Geschäft erst gegen 11 Uhr für die Kundschaft geöffnet. Das Parkhaus und der Anlieferverkehr bleibt weiterhin gesperrt. In nördlicher Fahrtrichtung muss der Verkehr auf der Berliner Allee bis in die späten Abendstunden gesperrt werden.

Die Stadtwerke können erst gegen 20 Uhr die Leckstelle lokalisieren. Ein Riss in einer 300 Millimeter Niederdruckleitung kann mit einer Dichtmanschette vorläufig, aber sicher verschlossen werden. Der Einsatz kann um 23 Uhr beendet werden.

14 Bewohner gerettet

Gegen 3:10 Uhr am 11. März meldet ein Anwohner der Cheruskerstraße einen Brand im 3. Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses. Beim Eintreffen der Feuerwehr stehen bereits 14 Bewohner des Miethauses auf der Straße. Sie haben sich vorsorglich in Sicherheit gebracht.

Ein brennendes Grablicht hat den Brand im Kinderzimmer der rund 70 Quadratmeter großen Wohnung ausgelöst. Das Kerzenlicht war zuvor für das Kind als Schlummerlicht aufgestellt worden. Rechtzeitig hat die vierköpfige Familie den Brand noch bemerkt und die Wohnung verlassen. Für einen Hamster und ein Kaninchen kommt allerdings jede Hilfe zu spät. Sie ersticken im dichten Brandrauch. Der Brand ist schnell gelöscht.

Es entsteht ein Sachschaden von mindestens 50.000 Euro.

Brand einer Lagerhalle

Aus bisher ungeklärter Ursache kommt es am 20. März um 2.20 Uhr in einem Recyclingbetrieb auf der Nürnberger Straße zu einem Brand. Es entsteht Sachschaden von etwa 220.000 Euro.



Beim Eintreffen der Feuerwehr brennt in einer Halle und davor auf dem Hof gelagertes Altpapier auf einer Fläche von rund 400 Quadratmeter. Die 65 Einsatzkräfte können den Brand nach 90 Minuten unter Kontrolle bringen. Die Nachlöscharbeiten gestalten sich aber sehr zeitaufwändig, da sich in den Altpapierbergen noch zahlreiche Glutnester befinden. Mit Hilfe von Baggern und Radladern wird das Papier umgeschichtet und die Glutnester abgelöscht. Der Einsatz dauert bis 11 Uhr. Zur Klärung der Brandursache wird die Kripo eingeschaltet.

Drei Einsätze in einer Stunde

Drei größere Einsätze innerhalb einer Stunde sorgen am 20. April für einen ereignisreichen Abend. Es beginnt um 17:37 Uhr mit einem Schmelbrand im Bereich einer Fahrtreppe zum U-Bahnabgang Victoria-Platz/Nordstraße. Im Maschinenraum auf Straßenebene schmort der Antriebsmotor der Fahrtreppe. Mit drei Löschzügen und mehreren Sonderfahrzeugen rücken 60 Kräfte an. Schnell kann der Brandherd lokalisiert und gelöscht werden. Der U-Bahnhof ist nicht verraucht. Durch den Feuerwehreinsatz kommt es im Bahnverkehr zu kurzfristigen Behinderungen. Der Schaden ist gering. Verletzt wird niemand.

Zu einer Baustelle des Metro-Großmarktes auf der Schlüterstraße wird die Feuerwehr um 17:58 Uhr gerufen. Bei



Die Bergung einer entgleis-
ten Straßenbahn in Hamm
ist sehr zeitaufwändig

Montagearbeiten auf einem fahrbaren Gerüst stürzt ein Stahlbauteil auf dieses Gerüst. Drei Arbeiter, die diese Montagearbeiten ausführten, fallen dabei vom Gerüst, wobei sich einer schwere Knochenbrüche zuzieht. Die beiden anderen Arbeiter erleiden leichtere Verletzungen. Alle drei werden vom Notarzt behandelt und mit Rettungswagen in verschiedene Krankenhäuser transportiert.

Um 18:35 Uhr stoßen zwei Straßenbahnen der Linien 701 und 715 am Jan-Wellem-Platz aus nicht bekannter Ursache zusammen. Durch den Aufprall werden in den beiden Bahnen fünf Fahrgäste und der Fahrer der Linie 715 leicht verletzt. Sie ziehen sich Prellungen zu, werden am Unfallort behandelt und mit Rettungswagen in verschiedene Krankenhäuser transportiert. Die

Feuerwehr, die zunächst mit 50 Feuerwehrmännern vor Ort ist, sichert die Bahnen. Die Bergungsarbeiten übernimmt die Rheinbahn.

Sechs Verletzte bei Straßenbahnunfall

Gegen 16:30 Uhr entgleist am 17. Mai eine Straßenbahn der Linie 708 am Hammersbacher Weg in Fahrtrichtung Innenstadt. Alle sechs Fahrgäste, davon zwei Kinder und der Fahrer werden verletzt.

Der Zug entgleist in einer Linkskurve und prallt gegen einen Oberleitungsmast. Zum Glück sind zum Zeitpunkt des Unfalls nur sechs Fahrgäste und der Fahrer an Bord. Der vordere Teil der

Bahn wird von dem umgeknickten Mast etwa zwei Meter angehoben. Die Bergung der Straßenbahn ist sehr aufwändig. Der Vorderwagen muss mit Hilfe des Feuerwehrkrans angehoben und gesichert werden, um den umgeknickten Oberleitungsmast entfernen zu können. Danach kann die Bahn wieder auf die Schienen gesetzt und für den Abtransport vorbereitet werden. Die Bergung dauert bis in die späten Abendstunden. Verkehrsstörungen gibt es nur im Bahnverkehr, da es sich um einen reinen Schienenbereich handelt. Der Sachschaden beträgt rund 200.000 Euro.

Mann bei Wohnungsbrand getötet

In der Nacht des 2. Juni kommt bei einem Wohnungsbrand an der Unterbacher Straße im Stadtteil Lierenfeld ein 58-jähriger Mann ums Leben.

Mehrere Notrufe gehen um 1:03 Uhr in der Leitstelle ein. Im Erdgeschoss des drei-geschossigen Mehrfamilienhauses brennt eine Wohnung in voller Ausdehnung. Als die Einsatzkräfte der Feuerwache Behrenstraße eintreffen, schlagen bereits meterhoch die Flammen aus einem Fenster. Für den Wohnungsinhaber kommt jede Hilfe zu spät. Eine Frau kann aus der zweiten Etage des Hauses gerettet werden, alle anderen Bewohner haben sich schon selbst in Sicherheit gebracht. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Es entsteht ein Sachschaden von rund 30.000 Euro.

Der Brandrauch breitet sich infolge der inversen Wetterlage im Stadtgebiet in südlicher Richtung aus und verursacht noch drei weitere Einsatzmeldungen. Um 1:47 Uhr melden Anwohner Brandgeruch auf dem Offenbacher Weg in Eller, gegen 1:50 Uhr stellt ein Bewohner Brandgeruch in einem Aufzugschacht fest und als letztes meldet die Uni-Klinik Brandgeruch aus der Klimaanlage der MNR-Klinik. Insgesamt rücken innerhalb von zehn Minuten 77 weitere Einsatzkräfte raus.

Frau bei Zimmerbrand getötet

An der Further Straße in Hassels wird am 06. Juli gegen 4:44 Uhr eine 30-jährige Frau beim Brand in ihrer Wohnung tödlich verletzt.

Als die Einsatzkräfte der Feuerwache Werstener Feld eintreffen, brennt das Wohnzimmer im zweiten Obergeschoss bereits in voller Ausdehnung. Flammen schlagen aus den zerstörten Fensterscheiben der Brandwohnung. Kräfte der



Polizei, die als erste vor Ort sind, treten die Tür ein, entdecken auch eine leblose Person im Badezimmer der Wohnung. Der Notarzt kann der jungen Frau nicht mehr helfen. Sie hat Brandverletzungen am Kopf und der rechten Oberkörperseite erlitten und ist erstickt. Die Einsatzkräfte retten einen 45-jährigen Mann aus der Nachbarwohnung. Er kommt mit einer Rauchvergiftung ins Krankenhaus.

Der Sachschaden beträgt rund 100.000 Euro. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Linienbus brennt völlig aus

Ein Linienbus der Krefelder Verkehrsbetriebe, im Schienenersatzverkehr eingesetzt, ist am 14. August um 11:23 Uhr auf der B8 auf dem Weg nach Düsseldorf, als der Fahrer und auch Fahrgäste Brandrauch aus dem Motorraum wahrnehmen. Nachdem der Bus in Höhe Froschenteich zum Stehen kommt, schlagen auch schon die Flammen aus dem Motorkasten und greifen auf das Innere des Busses über. Der Busfahrer versucht noch mit einem Feuerlöscher den Brand zu löschen, hat dabei aber keinen Erfolg. Dabei zieht er sich eine leichte Rauchvergiftung zu. Die Fahrgäste bringen sich unverletzt in Sicherheit. Als die ersten Einheiten der Löschgruppe Wittlaer eintreffen, brennt der Bus bereits in voller Ausdehnung. Mit drei Rohren kann nach kurzer Zeit der Brand gelöscht werden. Am Bus



▲ Der Angriffstrupp geht unter Chemikalienschutzanzügen zur Abdichtung des Lecks vor

◀ Der Bus hat nur noch Schrottwert

entsteht Totalschaden. Die Schadenshöhe wird auf etwa 200.000 Euro geschätzt. Die Brandursache ist nicht bekannt. Im Einsatz sind die Löschgruppe Wittlaer und der Löschzug der Feuerwehr Münsterstraße mit insgesamt 30 Mann.

Ammoniak strömt im Eisstadion aus

Am 15. September strömt gegen 5:30 Uhr durch einen technischen Defekt in einem Technikraum des Eisstadions an einer Kühlanlage Ammoniak aus. Verletzt wird niemand. Die Brehmstraße wird in beide Fahrtrichtungen gesperrt, dadurch kommt es zu erheblichen Verkehrsstörungen.

In einem etwa 30 Quadratmeter großen Technikraum des Eisstadions tritt an einem Rohrflansch eines undicht gewordenen Kühlaggregats flüssiges Ammoniak aus. Ein Haustechniker bemerkt diese Undichtigkeit und alarmiert die Feuerwehr. Die Einsatzkräfte dichten die Rohrleitungen ab und lüften alle Raum. Nachdem Messungen ergeben haben, dass lediglich sehr geringe Mengen ausgetreten sind, werden die Ammoniakdämpfe in Abstimmung mit dem Umweltamt und dem Stadtentwässerungsbetrieb mit Wassernebel niedergeschlagen.

Es kommt zu erheblichen Verkehrsbehinderungen rund um das Eisstadion, da die Brehmstraße im Berufsverkehr bis 9 Uhr voll gesperrt ist. Der Einsatz ist um 10:15 Uhr beendet.

Navigationsfehler

Bei einem Verkehrsunfall an der Duisburger Straße/Ecke Jacobistraße werden am 16. Oktober drei Fahrzeuginsassen eines Mercedes-Geländewagens beim Zusammenprall mit einer Straßenbahn verletzt; auch der Fahrer der Straßenbahn muss mit einem Schock in ein Krankenhaus gebracht werden.

Der Feuerwehr wird um 14:28 Uhr der Verkehrsunfall gemeldet. Auf der Jacobistraße kurz vor der Duisburger Straße hatte zuvor der Fahrer eines Mercedes ML 400 aus Mannheim sich zu sehr auf die Ansage seines Navigationsgerätes verlassen. Das Gerät hatte ihn zum Wenden aufgefordert. Das tut der etwa 40-jährige Mann auch, jedoch ohne auf die nachfolgende Straßenbahn zu achten. Die Straßenbahn erfasst den Geländewagen trotz Schnellbremsung und schiebt ihn etwa 50 Meter vor sich her, bis beide zum Stehen kommen. Die drei Insassen des Mercedes (eine Frau und zwei Männer, alle etwa 40 Jahre alt) sind im Auto eingeschlossen und müssen mit hydraulischem Rettungsgerät befreit werden. Sie werden zunächst vom Rettungsdienst vor Ort behandelt und anschließend in ein Krankenhaus gebracht. Auch für den Fahrer der Straßenbahn war das Erlebte zu viel; er erleidet einen Schock

Lebensgefährliche Brandverletzungen

Bei einem Wohnungsbrand in Derendorf zieht sich am 27. Oktober der etwa 35-jährige Wohnungsinhaber lebensgefährliche Verbrennungen zu. Er wird in eine Spezialklinik nach Köln gebracht, wo er nach rund zwei Wochen seinen schweren Verletzungen erliegt.

Die Meldung erreicht um 19:54 Uhr die Leitstelle. Beim Eintreffen des Löschzuges der Feuerwehr Münsterstraße brennt die Zweizimmerwohnung im dritten Obergeschoss eines fünfgeschossigen Mehrfamilienhauses in voller Ausdehnung. Aus der zur Innenhofseite liegenden Wohnung schlagen schon meterhoch die Flammen aus den Fenstern und das Feuer droht auf die darüber liegenden Wohnungen überzugreifen. Vermutlich kam es zuvor zu einer Rauchgasdurchzündung mit einer Druck- und Stichflammenbildung, die den Mann erfasste. Der Schwerverbrannte kann schnell aus dem Haus gerettet und vom Notarzt behandelt werden. Nach der Erstversorgung wird er nach Köln in eine Spezialklinik gebracht. Eine Bewohnerin muss über eine Drehleiter aus ihrer verrauchten Wohnung gerettet werden. Ein Übergreifen der Flammen kann durch das schnelle Eingreifen verhindert werden und nach einer Stunde ist der Brand unter Kontrolle.

Durch Feuer und Rauch entsteht im Haus ein Gesamtschaden von rund 70.000 Euro. Um 22 Uhr rücken die letzten Einsatzkräfte ein.

Brennt Lagerhalle

Drei Löschzüge kämpfen am 06. November ab 1:10 Uhr gegen lodernde Flammen einer brennenden Lagerhalle.

Als die ersten Kräfte eintreffen, stehen bereits große Teile der Halle in Flammen und der Brand hat auf ein neben der Halle stehendes großes Wohnmobil sowie einen Laster übergegriffen. Während der Löscharbeiten explodieren in der Lagerhalle mehrere Gasflaschen. Ein Übergreifen auf Nachbargebäude kann verhindert werden. Wegen der starken Rauchentwicklung werden zehn Bewohner eines in unmittelbarer Nähe liegenden Kleingartengeländes vorsichtshalber evakuiert.

Die Löscharbeiten ziehen sich bis 4 Uhr hin. Der Sachschaden wird auf über 300.000 Euro geschätzt.

Havarie auf dem Rhein

Im dichten Nebel kollidieren am 11. November gegen 6:39 Uhr bei Rheinkilometer 754 ein Tankmotorschiff und ein Küstenmotorschiff. Ein Matrose wird dabei verletzt.

Der Führer des Tankmotorschiffs „Monika“ meldet um 6:39 Uhr der Wasserschutzpolizei, dass er vermutlich eine Havarie in Höhe Ilverich hatte und ein Matrose dabei verletzt worden ist. Daraufhin werden wegen der durch den dichten Nebel miserablen Sichtverhältnisse die Feuerlöschboote aus Düsseldorf, Neuss und Duisburg sowie zwei Boote vom Wasserschiffahrtsamt und zwei Löschzüge zur Suche eingesetzt. Mit Wärmebildkameras, Radargeräten, akustischen und optischen Signalen versuchen die Einsatzkräfte die Schiffe zu orten. Erst nach rund 30 Minuten gelingt es, die beiden Schiffe zu finden.

Das Tankmotorschiff hat seine aus Methanol bestehende Ladung bereits gelöscht. Der Matrose ist zum Unfallzeitpunkt am Steuerstand und wird durch den Aufprall gegen die Frontscheibe des Steuerstandes geschleudert. Dort bleibt er verletzt liegen. Der Düsseldorfer Rettungsdienst versorgt den Mann, bis die Höhenretter ihn mit Hilfe des Bordkrans und einer Trage ins Rettungsboot bringen können. Der Neusser Rettungsdienst transportiert den Mann danach in ein Krefelder Krankenhaus.

Das Küstenmotorschiff „Diamant“ ist mit Aluminiumspänen noch voll beladen. Durch den Aufprall entsteht am Küstenmotorschiff ein enormer Bugschaden. Das Tankmotorschiff hat noch sechs Reststoffbehälter mit je 1,5 Kubikmeter Inhalt an Bord, die durch den Unfall verrutscht sind. Bei einem Behälter reißt dadurch das Sicherheitsventil ab. Die Feuerwehr kann das Leck schnell abdichten. Messungen auf eine explosionsfähige Atmosphäre verlaufen negativ.

Baukran stürzt auf Taxi

Am Morgen des 12. November kippt an der Völklinger Straße in Bilk ein 20-Tonnen-schwerer Baukran plötzlich um und fällt auf ein wartendes Taxi. Der Fahrer kann sich durch einen beherzten Sprung aus dem Fahrzeug retten, er wird leicht verletzt.

Der Kranführer war vorher gerade dabei, mittels Fernsteuerung einen beladenen Container auf die Straße zu stellen, als der Kran plötzlich umkippt. Mit seinem 40 Meter langen Ausleger streift er noch die Fassade eines nahen Gebäudes und beschädigt zwei weitere geparkte Autos. Der Sach-



Offensichtlich war der angeschlagenen Container für den Baukran zu schwer



schaden ist beträchtlich. Ursache war, dass der Container den Baukran beim Schwenken überlastete.

ne Sonderfahrzeuge. Der Sachschaden wird auf rund 100.000 Euro geschätzt. Die Kripo übernimmt die Ermittlungen zur Brandursache.

Großbrand in Düsseldorf

Lager brennt aus

Am 21. November ereignet sich gegen 4:40 Uhr auf dem Gelände der Gerresheimer Glashütte in einer Lagerhalle von 2000 Quadratmeter ein Brand. In der Halle sind Verpackungen und Maschinen gelagert und in einem Anbau die Sozial- und Nebenräume untergebracht. Es brennt eine Zwischendecke und das Holzdach eines Anbaus auf einer Fläche von etwa 200 Quadratmeter. Die Kräfte können ein Übergreifen des Brandes auf das Lagergut und die Maschinen verhindern. Die Zwischendecke und Teile des Daches müssen geöffnet werden, um an die Glutnester heranzukommen. Aufgrund der starken Rauchentwicklung kommt es in Gerresheim am Torfbruch-, Berta- und Dreherstraße zur Geruchsbelästigung. Warndurchsagen über Radio erfolgen. Gegen 8 Uhr haben die eingesetzten Löschzüge den Brand unter Kontrolle. Im Einsatz sind drei Löschzüge und verschiede-

Menschenrettung bei Brand

Nachdem am 11. Dezember gegen 23:35 Uhr im Keller eines Mehrfamilienhauses an der Mettmanner Straße Möbel und Einrichtungsgegenstände in Flammen aufgegangen sind, müssen insgesamt zehn Hausbewohner über Drehleitern oder über den Treppenraum mit Fluchthäuben aus dem stark verrauchten Haus gerettet werden.

Schon auf der Anfahrt erhalten die anrückenden Kräfte über Funk die Nachricht, dass Hausbewohner im dritten Obergeschoss in Gefahr seien und an Fenstern stünden. Mit Hilfe von zwei Drehleitern werden sie schnell in Sicherheit gebracht. Fünf von ihnen werden mit Rauchvergiftungen in umliegende Krankenhäuser eingeliefert.

Im Keller brennen abgestellte Möbel und Einrichtungsgegenstände. Der Rauch dringt über den Treppenraum zum Teil bis in die Wohnungen. Durch die hohe Brandintensität platzt die



**Zimmerbrand an der
Münsterstraße**

Hauptwasserleitung und die Stromversorgung des Hauses wird ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden beträgt etwa 20.000 Euro.

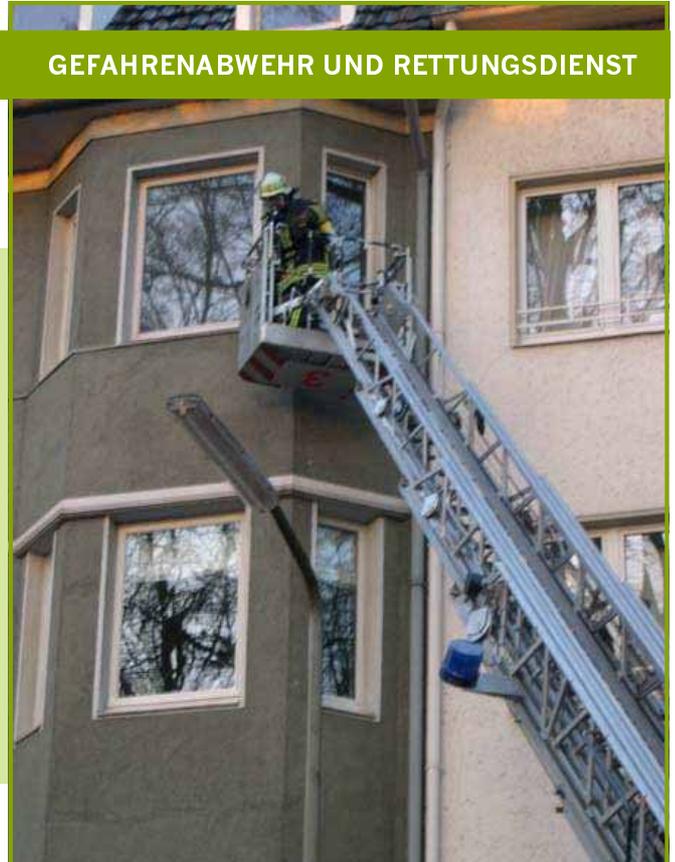
Mann bei Brand schwer verletzt

Eine schwere Rauchvergiftung zieht sich am 29. Dezember gegen 13 Uhr ein etwa 50-jähriger Mann beim Brand seines Wohnzimmers zu.

Von Nachbarn wird Rauch aus einer Wohnung im vierten Obergeschoss auf der Münsterstraße bemerkt. Die Kräfte der Feuerwache 3 öffnen die Wohnungstür gewaltsam und finden den bewusstlosen Wohnungsinhaber in der stark verrauchten Wohnung auf dem Boden liegend vor. Er wird zunächst an der Einsatzstelle vom Notarzt der Feuerwehr behandelt und anschließend in ein Krankenhaus gebracht. In der Wohnung brennen eine Couch und Elektrogeräte. Das Feuer kann schnell gelöscht werden. Der Sachschaden beträgt etwa 25.000 Euro.

Hilfe für Urlauber aus Südostasien

Die schwere Katastrophe in Südostasien hatte auch Auswirkungen in Düsseldorf. Zwei LTU-Maschinen bringen am 27. Dezember mehrere hundert Passagiere von den Malediven und Sri Lanka nach Düsseldorf zurück. An Bord befinden sich einige Urlauber, denen es buchstäb-



lich an allem fehlt. Sie haben ihre komplette Habe verloren und sind nur notdürftig bekleidet.

Die Stadt Düsseldorf hat noch am gleichen Tag ihren Stab für außergewöhnliche Ereignisse zusammengerufen, um die dringendste Hilfe zu organisieren. Das reichte von Bekleidung über Medikamente bis zur Unterbringung und die Frage eines möglichen Weitertransportes. Vor der Landung der Maschinen ist noch unklar, aus welchen Städten und Staaten die nach Düsseldorf geflogenen Passagiere zu den Urlaubszielen in Südostasien aufgebrochen sind. Über die Logistik der Feuerwehr werden Betten und Decken bereitgestellt. Das DRK stellt darüber hinaus 500 Trainingsanzüge zur Verfügung. Die Stadt Düsseldorf besorgt zudem noch Schuhe und Socken.

Am 29. Dezember werden die ersten Verletzten unter den Passagieren an Bord eines um 21 Uhr auf dem Düsseldorfer Flughafen eintreffenden Flugzeuges aus Phuket erwartet. 25 Verletzte sind angekündigt, die nach der Landung weiterer medizinischer Hilfe bedürfen. Die Feuerwehr Düsseldorf entsendet vorsorglich gemeinsam mit den Hilfsorganisationen entsprechend viele Kranken- bzw. Rettungswagen und Notärzte zum Flughafen. Die umliegenden Krankenhäuser werden informiert. Insgesamt 19 Verletzte werden nach Sichtung durch die Notärzte in die Diakonie, das EVK und die Universitätsklinik transportiert. Zwei Patienten sind schwer verletzt. Die leicht verletzten Passagiere werden in ihre Heimatstädte gebracht. In den nächsten Tagen werden weitere Flugzeuge mit Verletzten erwartet, entsprechende Vorbereitungen werden seitens der Feuerwehr getroffen.

5.2.3 Einsatzstatistik

5.2.3.1 Brände

	2002	2003	2004
Kleinbrände a (Vorname von Kleinlöschgeräten)	1.332	1.280	1.233
Kleinbrände b (Vorname von 1 C-Strahlrohr)	894	978	965
Mittelbrände	118	105	156
Großbrände	58	56	35
Gesamt	2.402	2.419	2.389
Bei Bränden getötete Menschen bzw. an den Folgen gestorben:	2	0	3

Brandursachen

	2002	2003	2004
Blitzschlag	4	6	1
Selbstentzündung	20	18	0
Explosion	6	5	0
Bauliche Mängel	30	41	48
Betriebliche und maschinelle Mängel	55	84	91
Elektrizität	232	265	271
Sonst. Feuer-, Licht- und Wärmequellen	151	143	115
Vorsätzliche Brandstiftung	405	502	491
Fahrlässigkeit	626	589	569
Unbekannt	873	766	781

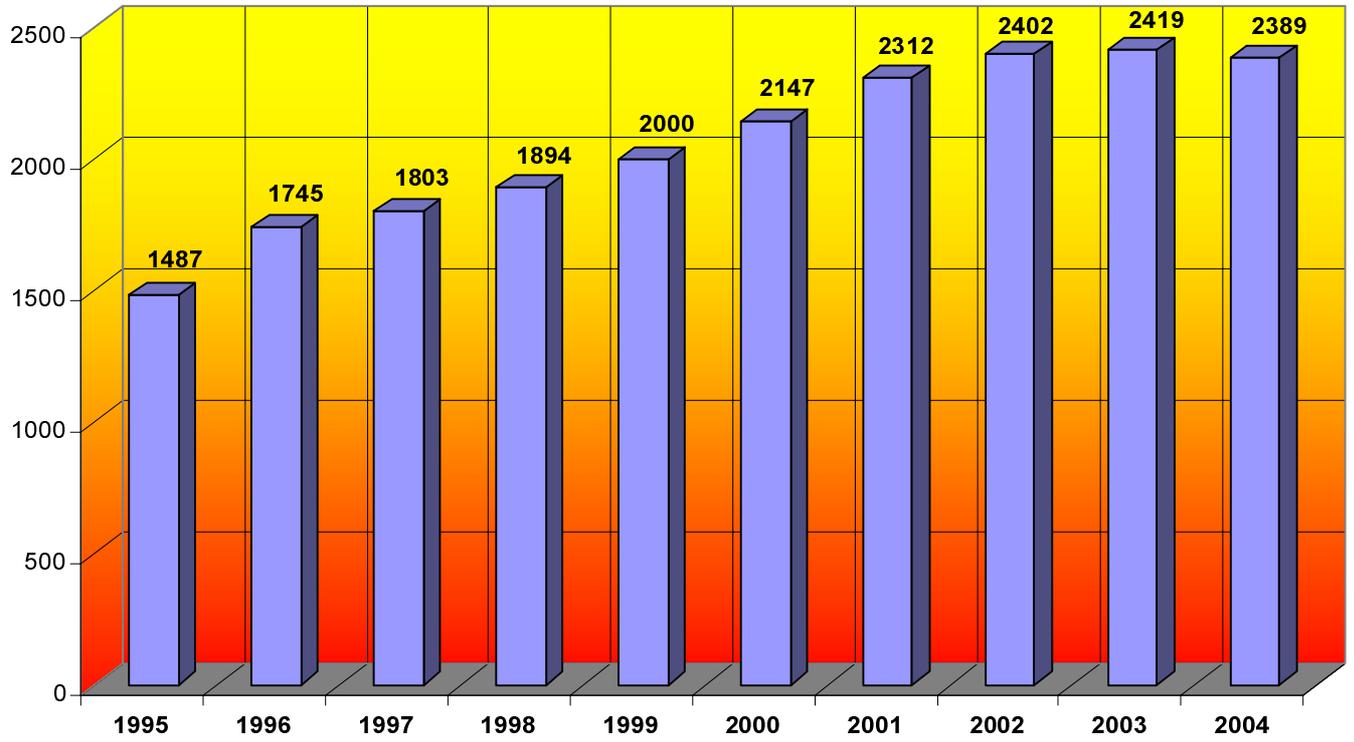
Brandobjekte

	2002	2003	2004
Wohngebäude	911	1.047	1.015
Verwaltungs- und Bürogebäude	81	95	99
Landwirtschaftliche Anwesen	28	33	21
Industriebetriebe	50	61	69
Gewerbebetriebe	105	186	174
Theater, Lichtspieltheater, Versammlungsräume	10	8	3
Fahrzeuge	595	408	419
Wald	12	9	6
Sonstige	610	572	583

5.2.3.1.1 Fehllalarme

	2002	2003	2004
Blinde Alarme	479	493	538
Böswillige Alarme	199	256	281
Durch Brandmeldeanlagen	432	338	396
Gesamtzahl der Fehllalarmierungen	1.110	1.087	1.215

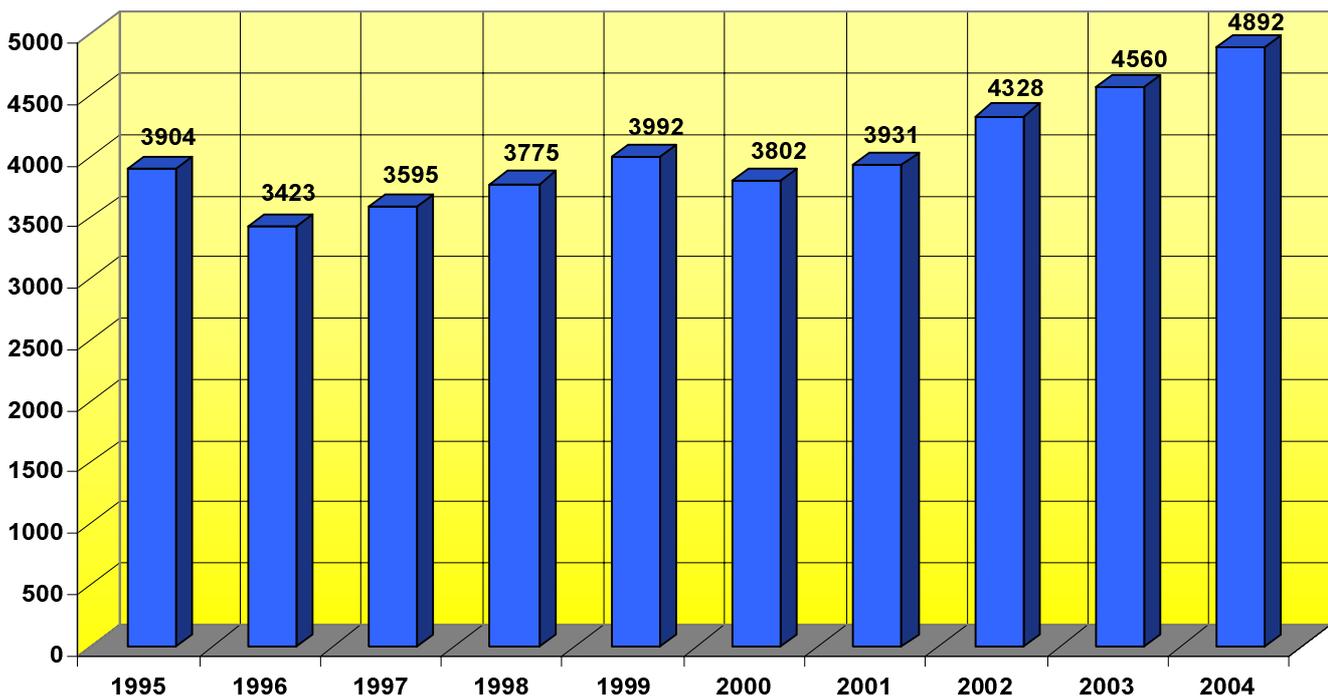
Brandstatistik der letzten Jahre



5.2.3.2 Technische Hilfeleistungen

Einsatzarten	2002	2003	2004
Menschen in Notlage	950	1.127	1.213
Tier in Notlage	330	300	282
Betriebsunfälle	85	98	85
Einstürze von Baulichkeiten	25	19	12
Verkehrsunfälle/Verkehrsstörungen	261	125	131
Wasserschäden/Sturmschäden	1.292	523	560
Gefahrgut-Einsätze insgesamt	802	1 138	1.429
darin enthalten: Gasausströmungen	80	98	42
Ölunfälle	101	1004	1.349
Strahlenschutz-Einsätze	0	0	1
Sonstige technischen Hilfeleistungen	583	1.230	1.180
Gesamtzahl	4 328	4 560	4.892
Verletzte bei Verkehrsunfällen	2.574	2.610	2.571
Tote bei Verkehrsunfällen	16	9	22
Verkehrsunfälle insgesamt	25.459	24.705	24.897

Entwicklung der Technischen Hilfeleistungen

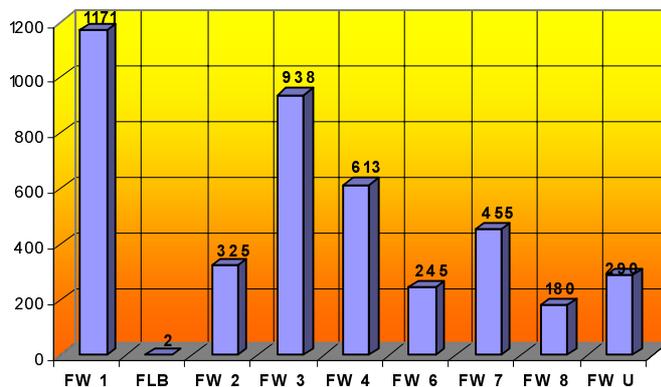


5.2.3.3 Alarmierungen der Feuerwachen

Für die einzelnen Wachalarmierungen der Berufsfeuerwehr ergeben sich in 2004 einige Veränderungen im Stadtgebiet. Auffallend ist, dass die Einsatzzahlen der Wache 2 in Oberkasel in den letzten vier Jahren um rund 20 Prozent gestiegen sind. Es zeigt sich auch, dass die Einsatzzahlen der einzelnen Wachen nicht direkt an die Größe und die Einwohnerzahlen des Wachgebietes gekoppelt sind, sondern soziales Umfeld und Altersstruktur der Bürgerinnen und Bürger mit von Bedeutung sind. Durch Alarmstufenerhöhungen und dem damit verbundenen erhöhten Personalbedarf stehen den 2.389 Bränden insgesamt 4.219 Wachalarmierungen gegenüber. Die 4.892 technischen Hilfeleistungen zogen 6.162 Wachalarmierungen nach sich.

Wache	Brände	Technische Hilfeleistungen	Gesamt
1	1.171	1.382	2.553
FLB	2	78	80
2	325	492	817
3	938	1.432	2.370
4	613	892	1.505
6	245	382	627
7	455	624	1.079
8	180	335	515
U	290	545	835
Gesamt	4.219	6.162	10.381

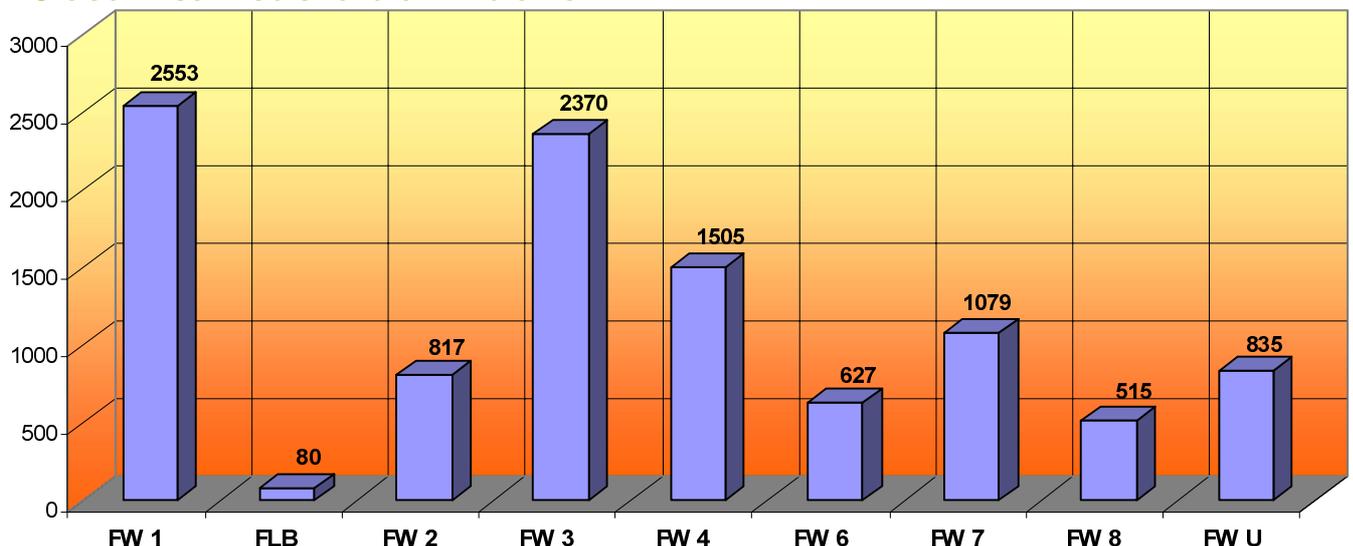
Brandeinsätze



Technische Hilfeleistungen



Gesamteinsätze der Wachen



Fahrzeugalarmierungen

Betrachtet man die beiden Einsatzgebiete Brandbekämpfung und technische Hilfeleistung zusammen, so ergeben sich insgesamt 7.281 Feuerwehreinsätze. Betrachtet man dabei die einzelnen Fahrzeuge, die zu den vielschichtigen und sehr unterschiedlichen Einsätzen alarmiert wurden, so ergeben sich 37.633 einzelne Fahr-

zeugalarmierungen. Man erkennt, dass das Löschgruppenfahrzeug das Fahrzeug mit den meisten Alarmierungen ist, gefolgt vom Klein-einsatzfahrzeug und der Drehleiter. Außerdem ist erkennbar, dass in 2004 der März der ruhigste und der Juni der ereignisreichste Monat war. Im Einzelnen ergeben sich die folgende Zahlen:

Typ	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Ge- samt
Einsatzleitwagen (ELW)	470	416	417	422	389	467	459	419	537	430	471	431	5.328
Löschgruppenfahrzeug (LF)	931	955	894	893	973	1.106	937	1.089	936	847	915	867	11.343
Drehleiter (DLK)	551	748	517	599	588	646	580	592	552	516	588	615	7.092
Tanklöschfahrzeuge (TLF)	52	41	31	45	53	70	49	76	57	56	52	32	614
Kleineinsatzfahrzeug (KEF)	719	766	661	881	856	885	829	849	846	830	860	720	9.702
Rüstwagen (RW)	36	48	48	51	47	39	38	76	51	51	55	22	562
Gerätewagen (GW)	192	164	135	149	120	155	114	169	191	113	152	112	1.766
Schlauchwagen (SW)	15	14	11	8	20	15	5	37	8	18	9	4	164
Wechselladerfahrzeug (WLF)	10	22	1	5	21	3	4	3	6	6	21	9	111
Kran	9	11	9	13	12		7		12	6	21	3	103
Boot	25	21	18	42	26	45	90	60	57	30	44	22	480
Dekon P	3	1		1		4	1	16	9	5	15		55
Abrollbehälter (AB)	52	30	19	32	21	29	19	9	34	25	24	19	313
Gesamt	3.065	3.237	2.761	3.141	3.126	3.464	3.132	3.395	3.296	2.933	3.227	2.856	37.633



5.2.3.4 Rettungsdienst

Qualifikation des im Rettungsdienst eingesetzten Personals

Notärzte:

Die Stärke des Notarzt pools liegt derzeit bei etwa 80. Alle in der Notfallrettung eingesetzten Ärzte verfügen über den Fachkundenachweis Rettungsdienst. Dafür ist eine zusätzliche notfallmedizinische Intensivausbildung erforderlich. Die Hauptfachrichtungen der eingesetzten Ärzte sind Anästhesie und Innere Medizin.

die aber nicht alle ständig im Rettungsdienst arbeiten. Alle in der Notfallrettung (Rettungswagen und Notarztwagen) eingesetzten Kräfte verfügen über eine Ausbildung zum Rettungsassistenten. So dürfen sie unter bestimmten Voraussetzungen zum Beispiel Defibrillation, Venenpunktion, Medikamentengabe und Intubation - Behandlungsformen, die in einer "Normalsituation" einem Arzt vorbehalten sind, durchführen. Zur Gewährleistung zertifiziert der ärztliche Leiter im Rettungsdienst, Dr. Frank Sensen, jährlich alle Rettungsassistenten.

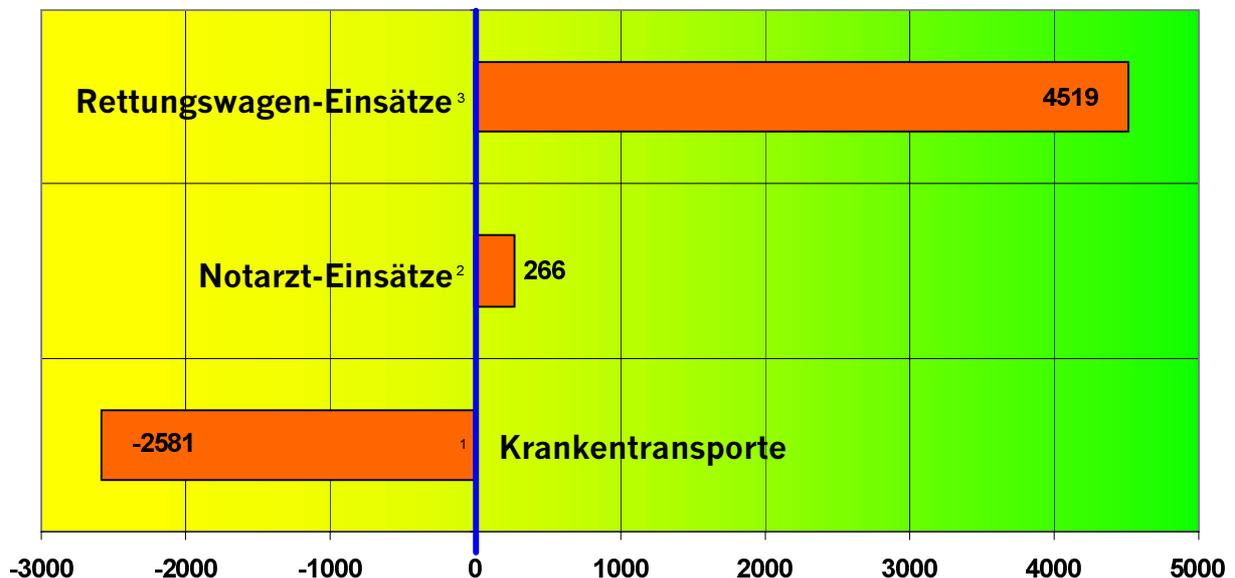
Nichtärztliches Personal:

450 Rettungsassistenten werden derzeit aktiv im Rettungsdienst eingesetzt. Insgesamt sind es 530,

Einsatzstatistik Rettungsdienst

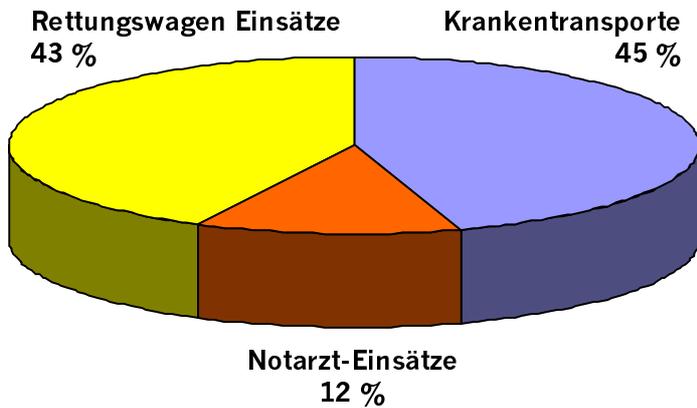
Einsatzarten	2002	2003	2004
Krankentransporte	47.027	45.474	42.893
Notfalleinsätze	43.651	47.645	52.430
davon Notarzt-Einsätze	9.871	11.615	11.881
Rettungswagen-Einsätze	33.780	36.030	40.549
Gesamtzahl	90.678	93.119	95.323

Veränderungen zu 2003



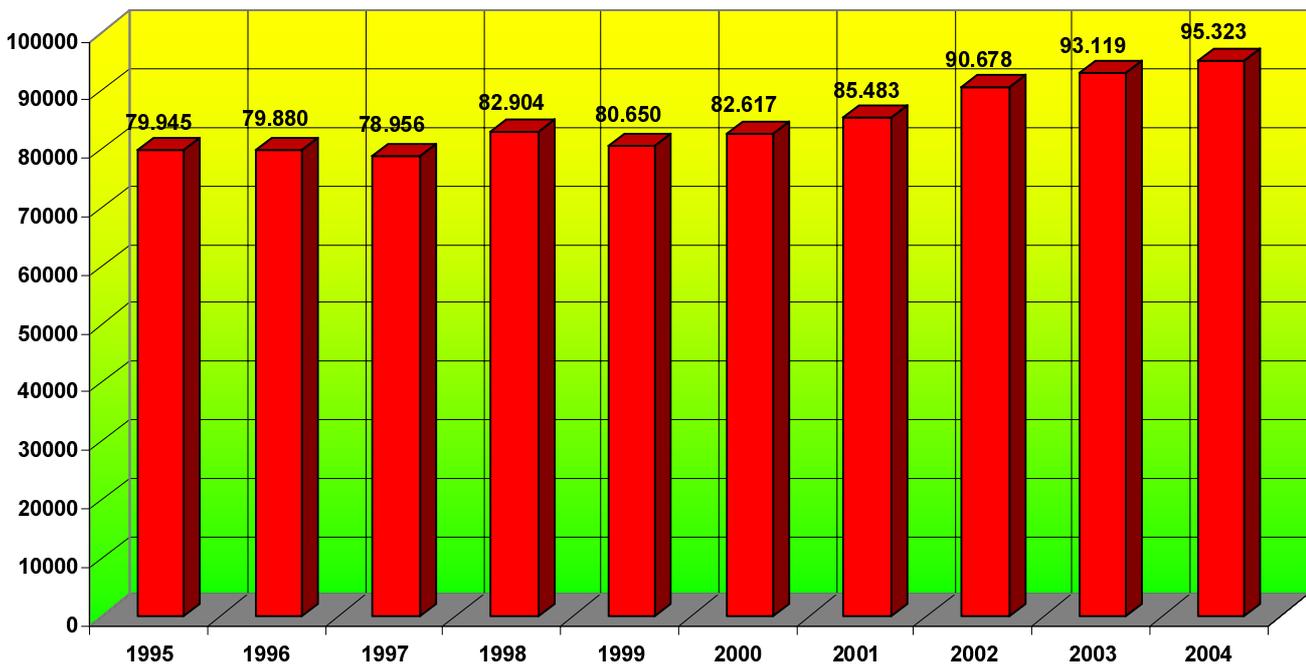


Anteile der einzelnen Einsatzarten am Rettungsdienst



In den letzten drei Jahren zeigt sich der Trend, dass im Gegensatz zu vergangenen Jahren die Zahl der Krankentransporte sinkt. Ihr Anteil ist seit 2001 von 52 Prozent auf jetzt 45 gesunken. Während im gleichen Zeitraum die Einsatzzahlen der Rettungswagen steigen - von 37 auf 42 Prozent. Mit Einführung des vierten Notarztes und der Notarzteinsatzfahrzeuge war auch eine Steigerung der Notarzteinsätze zu verzeichnen - seit der Einführung um rund 18 Prozent, was einer Steigerung um 1 Prozent an den Gesamteinsatzzahlen gleich kommt.

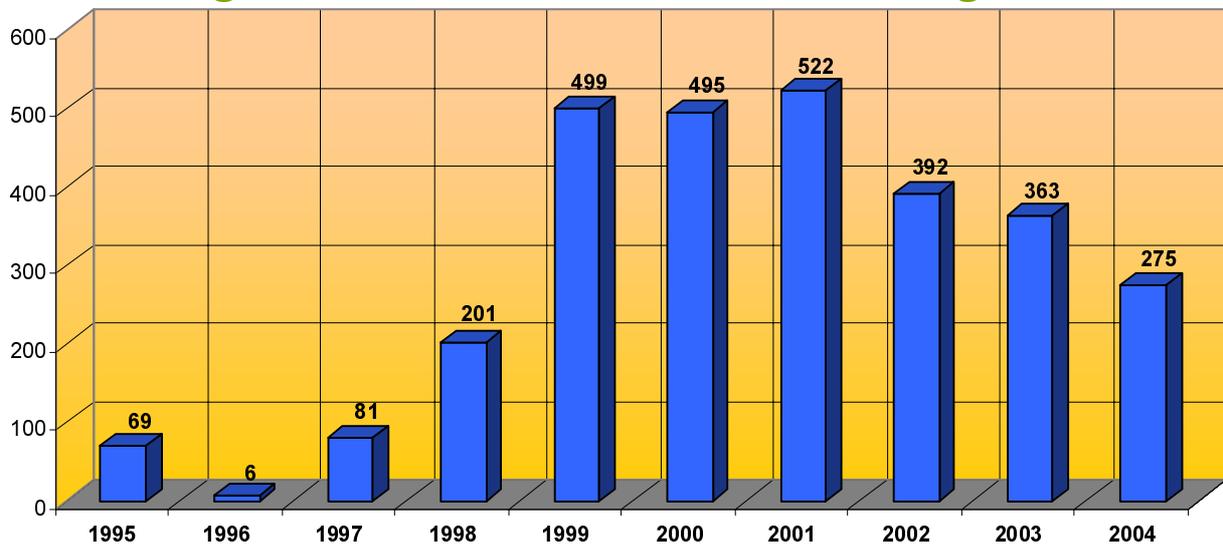
Entwicklung der Rettungsdiensteinsätze



5.2.3.5 Bevölkerungsschutz

Maßnahmen	2002	2003	2004
Voralarme des Stabes für außergewöhnliche Ereignisse	6	3	0
Alarmer des Stabes für außergewöhnliche Ereignisse	2	1	1
Kampfmittel-Flächenuntersuchungen	341	304	263
Kampfmittelfunde	43	55	11
Gesamtzahl der Maßnahmen	392	363	275

Entwicklung der Maßnahmen im Bereich Bevölkerungsschutz



Die enorme Steigerung der Maßnahmen ab 1998 ist dadurch begründet, dass ab der zweiten Jahreshälfte 1998 vor Neubauvorhaben die Grundstücke nach Blindgängern aus dem Zweiten Weltkrieg untersucht werden müssen. Diese Flächenuntersuchungen werden im Sachgebiet Bevölkerungsschutz anhand von Luftbildaufnahmen der Alliierten vorgenommen.

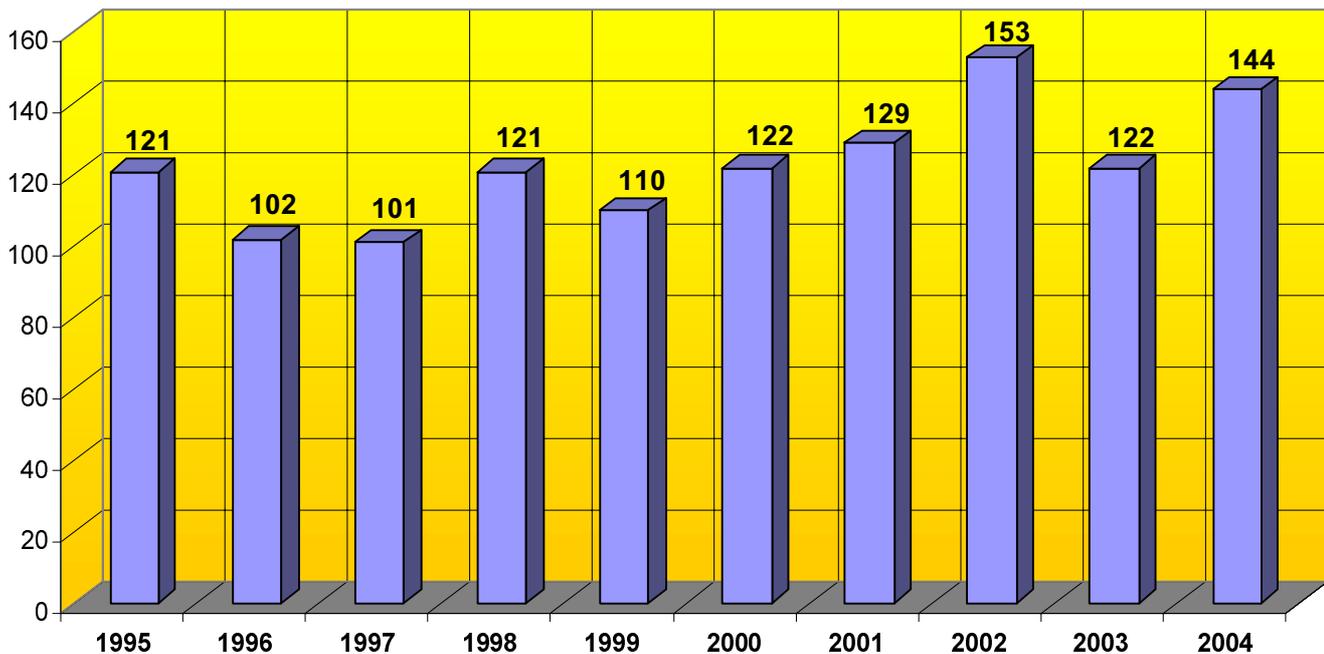
Personal Bevölkerungsschutz

Organisation	Aktive Mitglieder 2002	Aktive Mitglieder 2003	Aktive Mitglieder 2004
Arbeiter Samariterbund ASB	85	90	88
Deutsches Rote Kreuz DRK	168	166	148
Johanniter Unfallhilfe JUH	9	8	7
Malteser Hilfsdienst MHD	22	21	21
Freiwillige Feuerwehr FF	200	193	212
Deutsche Lebensrettungsgesellsch. DLRG	6	7	7
Schutzrauminstandsetzungsdienst SRID	12	13	13
Gesamt:	502	498	496

5.2.4 Dienstunfälle

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Brandinsatz	34	18	12	12	21	17	10	28	10	14
Techn. Hilfeleistung	10	9	9	1	4	2	10	11	8	9
Rettungsdienst	23	34	30	43	35	47	44	46	39	33
Übung	5	5	6	12	11	15	14	14	19	15
Arbeitsdienst	18	16	25	35	17	22	23	27	25	25
Dienstsport	27	14	13	11	17	9	17	16	12	39
Wegeunfall	4	6	6	7	4	10	11	11	9	9
Gesamt	121	102	101	121	109	122	129	153	122	144
Mitarbeiter	656	624	622	673	733	759	777	788	758	749
1000-Mann-Quote	184,45	163,46	162,4	179,8	150,07	160,74	166,02	194,16	149,05	194,93

Übersicht der letzten Jahre



5.2.5 Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf

Ein unverzichtbarer Bestandteil der Feuerwehr Düsseldorf ist die Freiwillige Feuerwehr. Mit ihren 283 aktiven Feuerwehrfrauen und -männern unterstützen die ehrenamtlichen Helfer die Berufsfeuerwehr bei der Erfüllung ihrer Aufgaben im abwehrenden Brandschutz und bei Ereignissen der Technischen Hilfeleistung sowie bei Einsätzen, die in den Bereich von Großschadenlagen einzuordnen sind. In der

Alarm- und Ausrückeordnung sind die zehn Löschgruppen ein fester Bestandteil der Gefahrenabwehr. Mit Ausnahme der FF Logistik und der FF Umweltschutz aufgrund ihrer besonderen Sonderaufgaben wurden allen Löschgruppen eigene Ausrückebereiche zugewiesen. Die Standorte der Löschgruppen sind überwiegend in den ländlichen Stadtgebieten angesiedelt. Sie blicken fast alle auf eine Jahrzehnte lange Tradition zu-



22.09.1956: Ein LF 8-TSA, das erste Fahrzeug der FF Kalkum wird übernommen



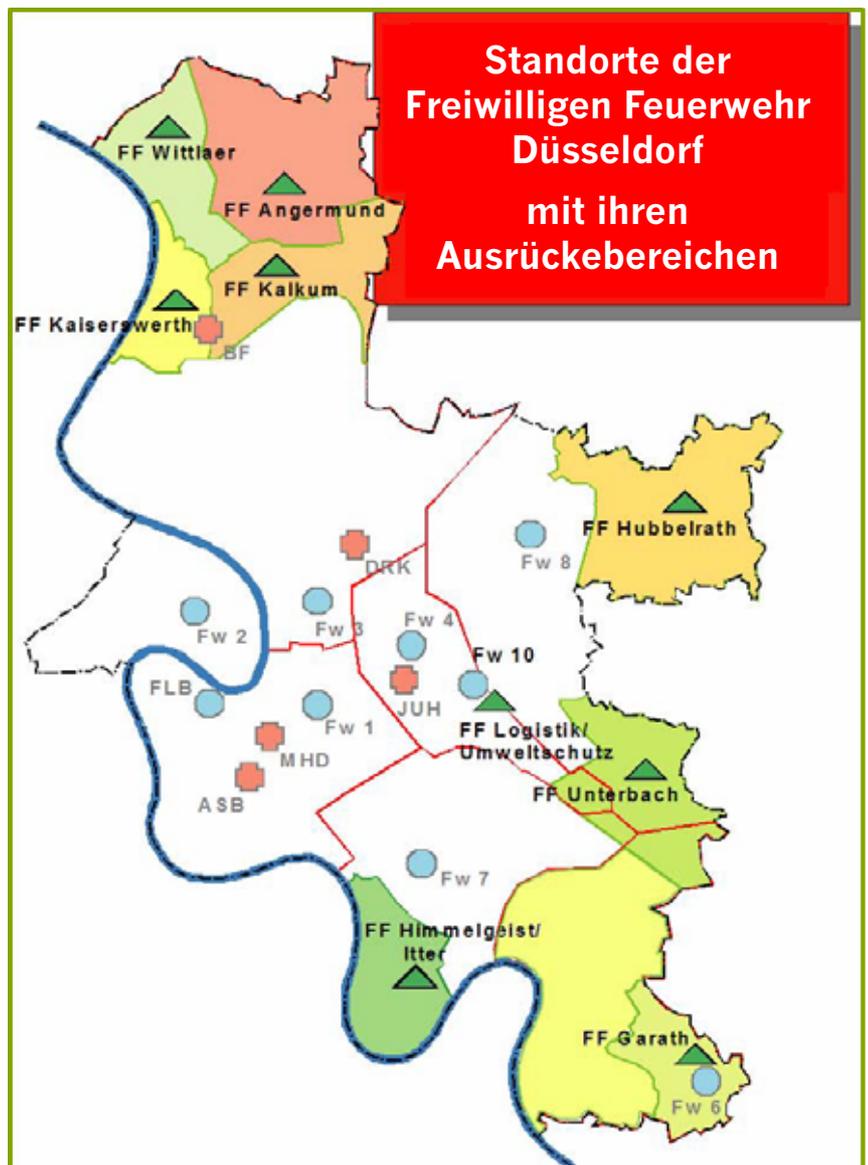
Die Löschgruppe mit der restaurierten Handdruckspritze von 1908e

rück und waren in der Vergangenheit bis zur letzten Eingemeindung in das Stadtgebiet Düsseldorf im Jahr 1975 eigenständige Einheiten. So feierte die FF Kalkum 2004 ihr 100-jähriges Bestehen.

Der Gründungstag der Kalkumer Feuerwehr war der 25. März 1904. In der Gastwirtschaft Freemann hielten die Kalkumer Bürger eine Versammlung ab, um „Misstände in der Pflichtfeuerwehr“ zu beseitigen. Damals waren Pflichtfeuerwehren im Gegensatz zur heutigen Zeit der Normalzustand. Da die Ausstattung und Ausbildung von den Bürgern als nicht angemessen und verbesserungswürdig angesehen wurde, entschied man sich dafür, eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen. Die Versammlung leitete der damalige Kaiserswerther Bürgermeister Derpmann. Erster Kalkumer Brandmeister wurde Bernhard Freemann. Stolz ist man auf die noch heute existierende Handdruckspritze aus dem Jahre 1909, die 1974 aufwändig restauriert wurde.

1952 wurde das Gerätehaus an der Edmund-Bertrams-Straße 14 von der Stadt an die Freiwillige Feuerwehr übergeben. Ein besonderer Tag in der Geschichte der Kalkumer Feuerwehr war im Jahr 1956 die Übernahme des ersten Fahrzeuges, ein Löschgruppenfahrzeug. Mit der kommunalen Neuordnung wurde die Löschgruppe Kalkum am 1. Januar 1975 eine Löschgruppe der Feuerwehr Düsseldorf. 1979 wurde das Gerätehaus deutlich vergrößert.

Außerdem entstanden zusätzliche Schulungs- und Lagerräume. Derzeit sind in Kalkum zwei Löschfahrzeuge für die Brandbekämpfung, Wasserversorgung über lange Wegestrecken und technische Hilfeleistungen stationiert.



Standorte der Freiwilligen Feuerwehr Düsseldorf mit ihren Ausrückebereichen

Personal Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf

	2003	2004	2003	2004
Löschgruppen	10	10	Aktive Mitglieder 279 davon weibliche Aktive 6	Aktive Mitglieder 283 davon weibliche Aktive 7
Gruppen Jugendfeuerwehr	4	7	Aktive Mitglieder 87 davon weibliche Aktive 13	Aktive Mitglieder 99 davon weibliche Aktive 11
Ehren- und Altersabteilungen			Mitglieder 100	Mitglieder 101

Überblick der Stadtteilstandorte

- Angermund,**
Freiheitshagen 33
Funkrufnamen: Flo 12-...
 - Garath,**
Frankfurter Straße 245
Funkrufnamen: Flo 16-...
 - Himmelgeist/Itter,**
Itterstraße 154
Funkrufnamen: Flo 17-...
 - Hubbelrath,**
Dorfstraße 13
Funkrufnamen: Flo 11-...
 - Kaiserswerth,**
Friedrich-Von-Spee-Straße 38
Funkrufnamen: Flo 15-...
 - Kalkum,**
Edmund-Bertram-Straße 14
Funkrufnamen: Flo 13-...
 - Unterbach,**
Gerresheimer Landstraße 42
Funkrufnamen: Flo 18-...
 - Wittlaer,**
Rheinweg 1
Funkrufnamen: Flo 14-...
- und für die Sonderdienste
- Umweltschutz,**
Posener Str. 183
Funkrufnamen: Flo 19-...
 - Logistik,**
Posener Str. 183
Funkrufnamen: Flo 20-...

Zu den Standardaufgaben der Freiwilligen Feuerwehr gehören die Bekämpfung von Zimmer- und Pkw-Bränden und im Bereich der Technischen Hilfeleistung das Befreien von eingeklemmten Personen bei Verkehrsunfällen. Bei

Großschadenlagen wie Hochwasser, Großbränden oder einem Massenunfall von Verletzten fügen sie sich in die Einsatzabschnitte ein und arbeiten mit ihren Berufskollegen Hand in Hand. Manchmal besetzen die Freiwilligen Retter auch eine Berufsfeuerwache, wenn diese zu einem größeren Einsatz unterwegs ist. Nur die Löschgruppen Umweltschutz und Logistik weichen hiervon ab.

Die „Umweltschützer“ kommen bei Gefahrstoffunfällen und längeren Ölschichten zum Einsatz. Auch wird von ihr die Dekontaminationskomponente im Rahmen von Gefahrguteinsätzen betreut.

Die Mitglieder der FF Logistik versorgen die Einsatzkräfte bei Großschadenlagen mit Kraft- und Betriebsstoffen, Speziallöschmitteln und -Gerätschaften sowie mit Getränken und Essen. Weiterhin besetzen diese die Funk- und Nachrichtenzentrale des Stabes für außergewöhnliche Ereignisse kurz SAE genannt.

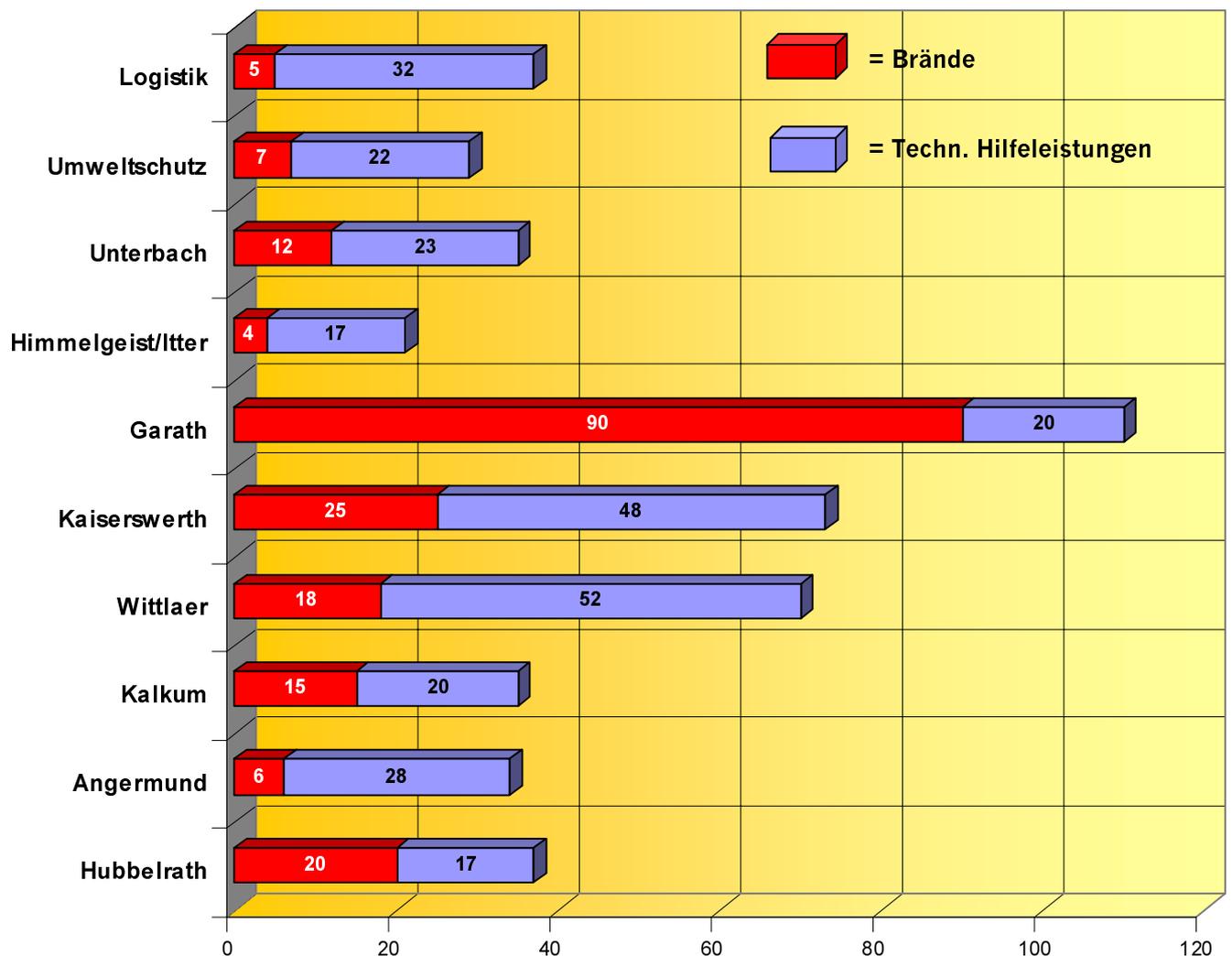
Das Engagement im Ehrenamt ist nicht immer leicht. Neben dem Berufsleben müssen die Kameradinnen und Kameraden zu Einsätzen während der Arbeitszeit aber auch in der Freizeit ausrücken. Das Familienleben ist so organisiert, dass die Ehepartner und Kinder mit in das Feuerwehrgeschehen einbezogen werden. Nur durch das gemeinsame Verständnis ist eine der ältesten Vereinsinitiativen bis in die heutige Zeit erhalten geblieben. Der Wandel der Zeit wird auch vor der Freiwilligen Feuerwehr nicht Halt machen. Um so mehr verdient es unsere Anerkennung, dass die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren und den Aufgaben einer modernen und leistungsfähigen Feuerwehr zu stellen.

Damit auch die zukünftigen Aufgaben in gewohnter Form bewältigt werden können, konnte 2004 jeweils ein Erweiterungsbau an den Gerätehäusern der Löschgruppen Hubbelrath und Himmelgeist/Itter fertig gestellt werden. Ein weiteres Projekt von besonderer Bedeutung ist der Erweiterungsbau des Gerätehauses der Löschgruppe Angermund.

Einsatzstatistik FF

Brände	2002	2003	2004
Kleinbrände	168	173	149
Mittelbrände	41	45	51
Großbrände	8	5	2
Gesamt	218	221	202
Technische Hilfeleistungen	2002	2003	2004
Einsätze	257	271	279
Gesamteinsätze	475	492	481

Einsätze der einzelnen Löschgruppen





5.3 Abteilung 4: Servicebereich Technik

Seit dem 1. März 2002 ist 37/4 wie in der folgenden Tabelle organisiert. Diese Neugliederung der Abteilung Technik hat sich gut bewährt.

Der stellvertretende Abteilungsleiter erhielt für die nächsten Jahre eine besondere Stellung für die zukünftig stark zunehmende Beschaffung und Überarbeitung der Sonderfahrzeuge und Abrollbehälter. Die Abrollbehälter haben ein Durchschnittsalter von rund 20, die Gerätewagen von 19 Jahren.

Aus grundsätzlichen Überlegungen heraus (entspricht auch den Gedanken der Antikorruptionsregelungen) wurde der Bereich Werkstätten und Geräteprüfung mit Ausnahme der Atemschutzwerkstatt von der Beschaffung getrennt. Brandschutz und Technische Hilfeleistung sowie Rettungsdienst und persönliche Schutzausrüstung wurden eigene Sachgebiete, da die Entwicklung hier immer mehr Spezialkenntnisse erforderlich macht. Die Atemschutzwerkstatt verbleibt vorerst im Bereich der Brandschutzfahrzeuge und -geräte (37/41), da hier derzeit viele gemeinsame Beschaffungen erfolgen und in den nächsten Jahren von 37/41 der Bereich der Messgeräte, zusammen mit der Überarbeitung der Messtaktik durch 37/21 sowie der bundeseigenen Erkundungskraftwagen (ErkKW) überarbeitet werden muss, weiterhin erfordert der Aufbau einer zentralen Geräte(prüf)datei von 37/43 (Werkstätten und Geräteprüfung) in den nächsten Jahren neben der Reorganisation der Werkstatt einen weiteren Aufwand.

Das Sachgebiet 37/44, Daten- und Kommunikationstechnik, arbeitet eng mit der Leitstelle zusammen und bildet eine zentrale Stelle für die Funktionsfähigkeit des Einsatzablaufs. Mit einem Auge auf dem sich immer schneller

Abteilung 4: Servicebereich Technik

Geschäftszimmer 1
Verwaltung, DIN, IRP, e-proc.

Sonderfahrzeuge, FLB

Sachgebiet 37/41:
Feuerwehrfahrzeuge und Geräte

Sachgebiet 37/42:
Rettungsdienstfahrzeuge, Geräte

Sachgebiet 37/43:
Werkstätten und Geräteprüfung

Sachgebiet 37/44:
Daten- u. Kommunikationstechnik



Tanklöschfahrzeug TLF 16/24-Tr

Gerätewagen Wasserrettung



Gerätewagen Höhenrettung



Abrollbehälter Gefahrgut

entwickelnden Markt, mit dem anderen auf die Funktionalität der Technik blickend, ist das Team ständig bemüht, praktikable neue Lösungen zu entwickeln. Um dies zu gewährleisten, wurde das Sachgebiet in die fünf Teile: Draht gebundene Fernmeldeeinrichtungen, Funk, Einsatzleitrechner, Brandmeldeanlagen und Allgemeine Datenverarbeitung gegliedert.

Weiterhin werden Neubeschaffungen oder technische Änderungen durch Projektarbeit erledigt, die entsprechend den städtischen Vorgaben zum Projektmanagement noch weiter ausgebaut werden. Im Jahr 2004 begannen sich Arbeitskreise mit der Neukonzeption zukünftiger Generationen der genormten Löschgruppenfahrzeuge HLF 20/16 und der Einsatzleitwagen (ELW 1 für B- und C-Dienste und ELW 2 für Großschadenslagen) auseinanderzusetzen.

Die Vergabeverfahren werden durch komplizierte Regelungen und Beschwerde-/Klageverfahren zeitaufwändiger. Für die Zukunft ist eine Zunahme der Streitverfahren zu erwarten, da der Markt im Bereich der Gefahrenabwehr beschränkt ist und der wirtschaftliche Druck auf

die Firmen eher größer wird. Dadurch müssen Vergaben noch genauer vorbereitet, präzise Ausschreibungen und exakte Auswertungen vorgenommen werden. Dies führt zu erheblicher Mehrbelastung bei den Kollegen, die für die Beschaffung zuständig sind.

Feuerwehrfahrzeuge und Feuerwehrgeräte sowie Atemschutzwerkstatt

Viele Fahrzeuge zur Brandbekämpfung bzw. Technischen Hilfeleistung wurden 2004 erneuert oder ersetzt. Dies betrifft zum Beispiel folgende Fahrzeuge:

- Das älteste, das ersetzt werden konnte, war ein Tanklöschfahrzeug mit Baujahr 1974
- Gerätewagen Wasserrettung
- Gerätewagen Höhenrettung
- Arbeitswagen
- Sechs Rettungswagen



Neuer KTW-Typ



Neuer RTW-Typ

- Tanklöschfahrzeug TLF 16/24-Tr
- Abrollbehälter Gefahrgut
- Abrollbehälter Bau
- Abrollbehälter Bauergänzung

Einige gebraucht beschaffte Fahrzeuge wurden Kosten sparend in den eigenen Werkstätten ausgebaut.

Rettungsdienstfahrzeuge und -geräte sowie Persönliche Schutzausrüstung

Im Rettungsdienst konnte 2004 die nächste Serie von sechs neuen Rettungswagen an den Feuer- und Rettungswachen 1 und 6 sowie bei den vier Hilfsorganisationen in Dienst gestellt werden.

Die ersten beiden neuen innerstädtischen Krankentransportwagen (KTW, auf VW T 4-Triebkopf mit KFB-Aufbau) wurden Ende des Jahres 2003 beim ASB und MHD in Dienst gestellt. Die Fahrzeuge hatten sich zunächst gut bewährt. Es wurden daher schon im Frühjahr 2004 zwölf weitere baugleiche Fahrzeuge mit dem Triebkopf des Nachfolgemodells (VW T 5) beauftragt. Leider ergaben sich bei einem der schon in Betrieb befindlichen Fahrzeuge im Spätsommer Federungsprobleme. Die Ursache lag in einer von der Aufbaufirma falsch dimensionierten Hinterachse. Die neuen Fahrzeuge er-

halten von Anfang an entsprechende Achsen. Die ersten KTW wurden im Februar 2005 ausgeliefert.

Es laufen nach wie vor Untersuchungen und Tests für die Ausstattung der Rettungsdienstfahrzeuge mit Kartenlesegeräten sowie deren rechnerische Anbindung an den Einsatzleitrechner und die Abrechnungssoftware (KTA) zur Mobilien Datenerfassung im Rettungsdienst (Mobidat). Das Projekt entwickelt sich langsamer als geplant, so dass jetzt wohl davon auszugehen ist, dass Anfang 2006 mit dem Probebetrieb begonnen wird.

Parallel dazu erfolgen die Ausstattungen vor allem der Rettungsdienstfahrzeuge mit GPS-Sendern/Empfängern, um eine ortsabhängige Einsatzmittelzuweisung über den Einsatzleitrechner durchführen zu können. Die neuen Fahrzeuge sind bereits alle damit ausgestattet, die alten werden 2005 nach und nach umgerüstet.

Die Beschaffung von Schutzkleidung konnte für alle Bereiche ergänzt werden und wird voraussichtlich bis zum Jahr 2005 abgeschlossen sein.

Werkstätten/Geräteprüfung

Aufgrund von Vorgaben der Arbeitssicherheit sind nach wie vor mehr oder weniger umfangreiche Umbauten an der Zentralwerkstatt (ZWK) und dem Zentrallager (ZLG) sowie einiger Werkstätten erforderlich, die teils sehr dringend, teils in den nächsten Jahren angegan-



gen werden müssen. Begonnen wurde im Sommer 2004 bei laufendem Betrieb mit der Sanierung von ZWK und dem ZLG.

Die Neuordnung der Geräteprüfung wirft weiter ihre Schatten voraus. Hierzu wurden u. a. Inventarisierungen weiterer Geräte vorgenommen und die Software installiert. Anfang des Jahres 2005 werden die einzelnen Geräterwerkstätten darin eingewiesen. Ziel ist die Einrichtung einer zentralen Geräteprüfung an der Feuerwache Umweltschutz und Technische Dienste.

Daten- und Kommunikationstechnik

Im Sachgebiet Daten- und Kommunikationstechnik (37/44) hat sich die Personallage entspannt und es konnten aufgelaufene Rückstände aufgearbeitet werden.

Das herausragende Aufgabengebiet im Jahr 2004 war die technische Ausstattung der neuen Leitstelle. Auch hier verzögerte ein Vergabestreitverfahren die Arbeiten und sorgte für erhebliche Mehrarbeit. Erst Anfang 2004 konnte der Auftrag für die umfangreiche Leitstellentechnik erteilt werden. Die Kosten hierfür lagen bei 2,5 Millionen Euro. Im Mai begannen die Arbeiten an der Leitstellentechnik und der Arbeitsplätze. Jeder Arbeitsplatz verfügt jetzt über bis zu fünf Monitore. Auf ihnen können unter anderem die Einsatzprotokollierung, die Fahrzeugübersicht und der Stadtplan schnell und übersichtlich dargestellt werden. Im Herbst waren die Arbeiten beendet und der Probetrieb konnte beginnen. Bereits seit Ende März gaben Mitarbeiter des Sachgebiets 44 die Düsseldorfer Hintergrunddaten ins System ein. Die spezifischen Düsseldorfer Arbeitsabläufe mussten einprogrammiert werden. Dazu kamen Daten über Lage- und

Anfahrtspläne bis hin zu den Rufnummern der eventuell bei einem Einsatz zu beteiligenden anderen Behörden - von der Polizei über die Stadtwerke bis zu den Krankenhäusern. Diese Daten sind jetzt auf Knopfdruck abrufbar.

Ende Juni begannen die umfangreichen Schulungen für die Disponenten der Leitstelle. Es mussten 90 Mitarbeiter (42 festes Personal und 48 „Springer“, die ihren Dienst auf einer Feuerwache versehen) geschult werden.

Das alte System basierte auf vielen Eingabekürzeln, ähnlich wie bei der DOS-Ebene von Heimcomputern. Um die Arbeit effizienter und rationeller zu verrichten, arbeitet das neue System mit Fenstermasken, die dem heutigen Windowsstandard entsprechen. Die Software heißt „COBRA“ und wird in Aachen bei der Firma ISE hergestellt und vertrieben.

Neu ist die Steuerung/Bedienung über einen Flachbildschirm. Das erspart schon eine erhebliche Disponierungszeit, die den Hilfeersuchenden zu Gute kommt. Das Eingeben von zeitaufwändigen Kürzeln entfällt. Ein umfangreiches Informationssystem über alles Wissenswerte zu Einsätzen, Gerätschaften, Erreichbarkeiten, Fachkliniken und vieles mehr ist integrierter Teil der Software. Ein absolutes Novum ist die Telefonie über den Einsatzleitrechner. Das gab es bislang noch nicht: Einsatzbearbeitung, Informationseinholung und Telefonieren mit einem System. Neu ist auch die grafische Darstellung der Einsatzstelle in einer Kartendarstellung. Wird ein Einsatz „eröffnet“, sucht die Software den entsprechenden Kartenausschnitt automatisch. Somit können z. B. Anfahrhinweise und Hub-schrauberlandeplätze präzise angegeben werden.

5.3.1 Fahrzeugübersicht

Rettungsdienst	Gesamt	BF	Hilfsorganisationen
Notarzteinsatzfahrzeuge (NEF)	7	7	
Rettungswagen (RTW)	31	27	4
Krankentransportwagen (KTW)	29	11	18
Großraum- Krankentransportwagen (GKTW)	1	1	
Abrollbehälter	2	2	
Pkw	2	2	
Anhänger RTW Rettungsassistentenschule	1	1	
Gesamt	73	51	22

Feuerwehr	Gesamt	BF	FF	Bund
Löschfahrzeuge	46	24	15	7
Löschgruppenfahrzeuge (LF 24-16)	8	8	0	0
Löschgruppenfahrzeuge (LF 16-12)	18	10	8	0
Löschgruppenfahrzeuge (LF 16-TS)	10	0	3	7
Tanklöschfahrzeuge (TLF)	10	6	4	0
Hubrettungsfahrzeuge	10	10	0	0
Drehleitern mit Korb (DLK 23-12)	10	10	0	0
Einsatzleitwagen	24	21	2	1
Einsatzleitwagen (ELW 1)	15	13	2	0
Einsatzleitwagen (ELW 2)	2	1	0	1
Kommandowagen (KdoW)	7	7	0	0
Rüstfahrzeuge	4	3	1	0
Rüstwagen (RW 1)	2	0	2	0
Rüstwagen (RW 2)	2	2	0	0
Sonstige Fahrzeuge	125	84	30	11
Feuerwehrran (FwK)	1	1	0	0
Gerätewagen (GW)	13	7	2	4
Kleineinsatzfahrzeuge (KEF)	9	8	1	0
Pkw	9	9	0	0
Kleinkraftrad	1	0	1	0
Lkw	14	11	3	0
Mannschaftstransportfahrzeuge (MTF)	13	5	7	1
Erkundungskraftwagen (ErkKW)	2	0	0	2
Schlauchwagen (SW)	3	0	0	3
Wechselladefahrzeuge (WLF)	11	9	2	0
Abrollbehälter (AB)	31	26	5	0
Feuerwehrranhänger	18	8	9	1
Gesamt	209	142	48	19

5.3.1 Fahrzeugübersicht

	Gesamt	BF	FF	Bund
Boote	12	7	5	0
Löschboot	1	1	0	0
Rettungsboote	6	3	3	0
Schlauchboote	5	3	2	0
Atemschutzgeräte				
Pressluftatmer (PA)	494	421	41	32
Langzeit-Pressluftatmer (LPA)	121	115	6	0
Regenerationsgeräte (BG 4)	60	60	0	0
Atemschutzmasken PA	980	848	100	32
Atemschutzmasken Regenerationsgeräte	94	94	0	0

5.3.2 Beschaffung von Fahrzeugen und Geräten

	2002	2003	2004
Löschgruppenfahrzeug (LF 16/12)	1	2	0
Löschgruppenfahrzeug (LF 20/6-TS)	0	0	3
Wechselladerfahrzeug	1	0	1
Drehleiter (DLK 23-12)	2	1	1
Einsatzleitwagen 1 (ELW 1)	1	2	1
Tanklöschfahrzeug (TLF 24/48 P)	4	1	0
Tanklöschfahrzeug (TLF 16/24-Tr)	0	0	1
Abrollbehälter (AB)	2	2	5
Rüstwagen (RW 2)	1	0	0
Feuerwehrkran (Fw Kran)	1	0	0
Gerätewagen (GW)	3	2	5
Lkw	1	0	1
Pkw	2	1	1
Fw-Anhänger	1	1	2
Rettungswagen (RTW)	8	0	6
Krankentransportwagen (KTW)	1	2	12
Notarzteinsetzfahrzeug (NEF)	5	1	0
Rettungsboot mit Trailer	0	2	1
Kommandowagen (KdoW)	0	2	1
Erkundungskraftwagen (ErkKW)	1	0	0
Kleineinsatzfahrzeug (KEF)	5	1	0
Mannschaftstransportwagen (MTF)	1	0	1
Mehrzweckfahrzeug (MZF)	0	0	1
Tragkraftspritze (TS)	5	0	0
Gabelstapler	0	0	1

5.3.3 Fahrleistungen

Feuerwehr u. Bevölkerungsschutz	2002	2003	2004
Löschgruppenfahrzeuge (LF 24)	30.252	32.692	32.243
Löschgruppenfahrzeuge (LF 16)	41.232	38.915	39.971
Löschgruppenfahrzeuge (LF 16 TS)	7.720	8.227	8.505
Tragkraftspritzenfahrzeuge (TSF)	1.434	1.538	1.538
Tanklöschfahrzeuge (TLF)	14.159	17.366	12.427
Drehleitern (DLK)	37.039	37.301	39.925
Wechselladerfahrzeuge (WLF)	60.461	53.487	59.897
Einsatzleitwagen (ELW 2)	6.439	4.827	5.670
Einsatzleitwagen (ELW 1)	153.995	91.079	92.978
Kommandowagen (KdoW)	6.4421	46.983	60.577
Pkw	53.083	69.042	77.342
Mannschaftstransportwagen (MTF)	123.075	105.877	124.091
Rüstwagen (RW)	6.939	4.891	3.709
Gerätewagen (GW)	30.719	28.445	34.129
Kleineinsatzfahrzeug (KEF)	52.905	64.617	70.402
Lkw	74.338	99.326	116.959
Feuerwehrkran (FwK)	2.224	2.568	1.909
Schlauchwagen (SW)	3.459	2.485	2.164
Erkundungskraftwagen (ErkKW)	4.116	3.125	4.309
Gesamt	768.010	712.791	788.745
Rettungsdienst	2002	2003	2004
Rettungswagen (RTW) und Notarztwagen (NAW)	524.377	576.984	639.626
Krankentransportwagen (KTW)	447.925	391.081	464.103
Großraumkrankentransportwagen (GKTW)	11.310	11.494	3.612
Notarzteinsatzfahrzeug (NEF)	101.103	152.211	151.515
Gesamt	983.612	979.559	1.107.341
Fahrleistungen gesamt	1.751.622,5	1.692.350	1.896.086



5.3.4 Kfz-Unfälle

	2002	2003	2004
Kfz-Unfälle	225	210	228

Die Kfz-Unfälle lagen im Jahr 2004 bei 228. In die Statistik fließen nicht nur die Unfälle, die sich im öffentlichen Straßenraum ereigneten, sondern auch alle Schäden, die beim Betrieb der Fahrzeuge entstanden sind, also auch sämtliche auf den Wachen entstandenen Bagatellschäden. Es ereignete sich also alle rund 8.316 Kilometer ein Schaden an einem Fahrzeug des Amtes.

5.3.5 Fernmeldeanlagen

	2002		2003		2004	
	BF	FF	BF	FF	BF	FF
Ortsfeste Sender	35		35		62	
Fahrzeug-Sprechfunk	186	40	180	55	182	56
Hand-Sprechfunk	251	80	260	112	284	116
Meldeempfänger	183	310	171	282	189	290

5.4 Abteilung 5: Servicebereich Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung

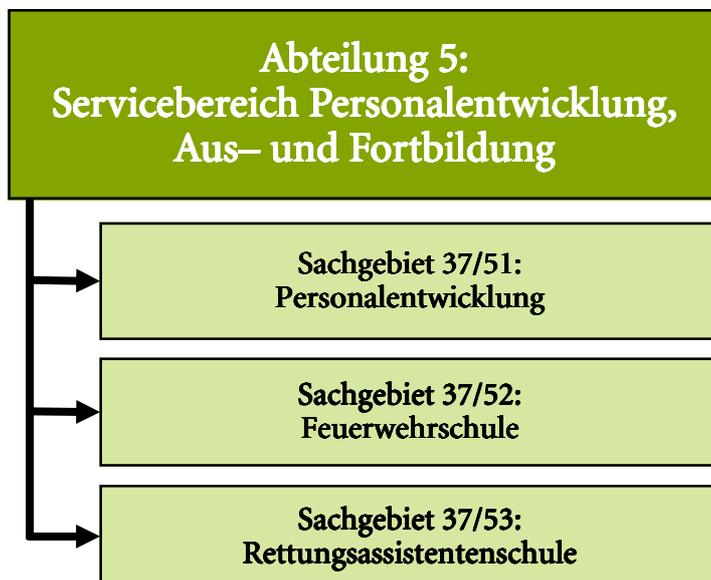
Die Abteilung 5 ist in drei Sachgebiete gegliedert. Im Sachgebiet 51 werden Personalentwicklungskonzepte erarbeitet. Diese Konzepte legen Aus- und Fortbildungsstandards für alle Funktionen in den Bereichen Feuerwehr und Rettungsdienst fest.

In der Feuerweherschule (37/52) wird die gesamte Aus- und Fortbildung der Feuerwehr Düsseldorf vorbereitet, organisiert und ausgeführt. Ausgenommen sind hiervon lediglich laufbahnrechtliche Führungslehrgänge und einige Spezialausbildungen. Der Ausbildungsbereich geht dabei von der Feuerwehr-Grundausbildung, allen Maschinistenlehrgängen, der Führerscheinausbildung bis hin zu Sonderlehrgängen wie Feuerwehrtaucher oder Strahlenschutz für Führungskräfte. Neben den eigenen Kräften durchlaufen viele externe Auszubildende in allen drei Laufbahnebenen unterschiedliche Ausbildungen oder Praktika.

Im Jahr 2002 gelang es, die Qualität der praxisgerechten Ausbildung mit der Fertigstellung einer Brandsimulationsanlage einen großen Schritt voranzubringen. Vom Gasflaschen- oder Küchenbrand bis hin zum Zimmerbrand reicht die Palette der Brände, die in der Anlage nachgestellt werden können und das Üben einer effektiven und sicheren Realbrandbekämpfung ermög-

lichen. Die Brandsimulationsanlage ist Bestandteil einer Vier-Stufen-Konzeption, die in der Atemschutz-Übungsanlage beginnt, in der mit Gas betriebenen Brandsimulationsanlage fortgesetzt wird und schließlich in einem Brandhaus und einer Rauchgasdurchzündungsanlage auf einem Bundeswehrgelände in Düsseldorf-Hubbelrath ihren Abschluss findet.

An der Feuerweherschule konnten im Jahr 2004





Düsseldorfer Brandsimulationsanlage

durch eine Geländeerweiterung im Norden 1.000 Quadratmeter Übungsfläche zusätzlich gewonnen werden. Zusammen mit der bereits 1997 durchgeführten Erweiterung stehen hier jetzt ca. 1500 Quadratmeter zur Verfügung. Bemerkenswert ist die hervorragende Unterstützung, die hier von allen anderen beteiligten städtischen Ämtern geleistet wurde. Neben der Brandsimulationsanlage wird dort zurzeit der Neubau einer Leichtbauhalle zur Aufnahme der neuen Atemschutzübungsstrecke geplant. Die direkte räumliche Anbindung dieser beiden Anlagen wird die Übungsmöglichkeiten deutlich verbessern.



Die frische Idee eines Mitarbeiters war die Herichtung mobiler Leitplankenelemente. Mit deren Hilfe sind jetzt Unfallszenarien für die Ausbildung in der technischen Hilfeleistung sowie Lagen für die Ausbildung bei Massenansturm von Verletzten äußerst realistisch darstellbar.

Allein für die Ausbildung in der technischen Hilfeleistung bei Pkw-Unfällen werden jedes Jahr mehr als 80 Schrottfahrzeuge an der Feuerweherschule zerschnitten.

Neben den seit Jahren etablierten Fahrsicherheitstrainings für Pkw wurden diese Maßnah-

Das Nordgelände mit der derzeitigen Nutzung als Standort für die Brandsimulationsanlage und Lagerort von LKW Führerhäuser für die technische Hilfe Ausbildung



Übung im Grundausbildungslehrgang



Lagerung der mobilen Leitplankenelemente





Fahrsicherheitstraining

Fahren im Gelände



DLK-Schulung



men 2004 auf den Lkw Bereich ausgeweitet. Gleichzeitig wurde die Ausbildung zu Fahren im Gelände neu belebt. Beide Ausbildungen sollen in das Standardprogramm der Feuerwehrfahrerschule aufgenommen werden. Der hohe Aufwand für diese Schulungen ermöglicht leider nur einen geringen Durchsatz an Teilnehmern.

Ein Schwerpunkt in der Maschinisten Aus- und Fortbildung war im vergangenen Jahr, neben den üblichen Lehrgängen, die Produktschulung auf der neuen DLK Metz. In 14 mehrtägigen Seminaren wurden die Mitarbeiter der mit den neuen Leitern ausgestatteten Wachen geschult. Die Maßnahme wird 2005 mit 25 weiteren Veranstaltungen fortgeführt und abgeschlossen.

Auch 2004 wurde die 2003 eingeführte so genannte 16-Stunden-Fortbildung für alle Kollegen im mittleren Dienst eingeführt. In diesem zweitägigen Seminar wird versucht, allen Mitarbeitern in wichtigen einsatzrelevanten Dingen einen Ausbildungsstand zu vermitteln. Schwerpunkt 2004 war die technische Hilfeleistung bei Unfällen mit Pkw auf dem Gelände eines Autoverwerfers. Außerdem ist die Atemschutzwiederholungsübung Bestandteil. Dadurch konnte der Erreichungsgrad der nach FwDV 7 vorgeschriebenen Übung wesentlich gesteigert werden.

Bei der Rettungsassistentenschule (37/53) handelt es sich um eine staatlich anerkannte Institution. Dort erfolgt zunächst im Rahmen eines Ausbildungsabschnitts während der Grundausbildung die Ausbildung zum Rettungsassistenten. Nach absolvierter Laufbahnprüfung baut darauf die Ausbildung zum Rettungsassistenten auf. Zur

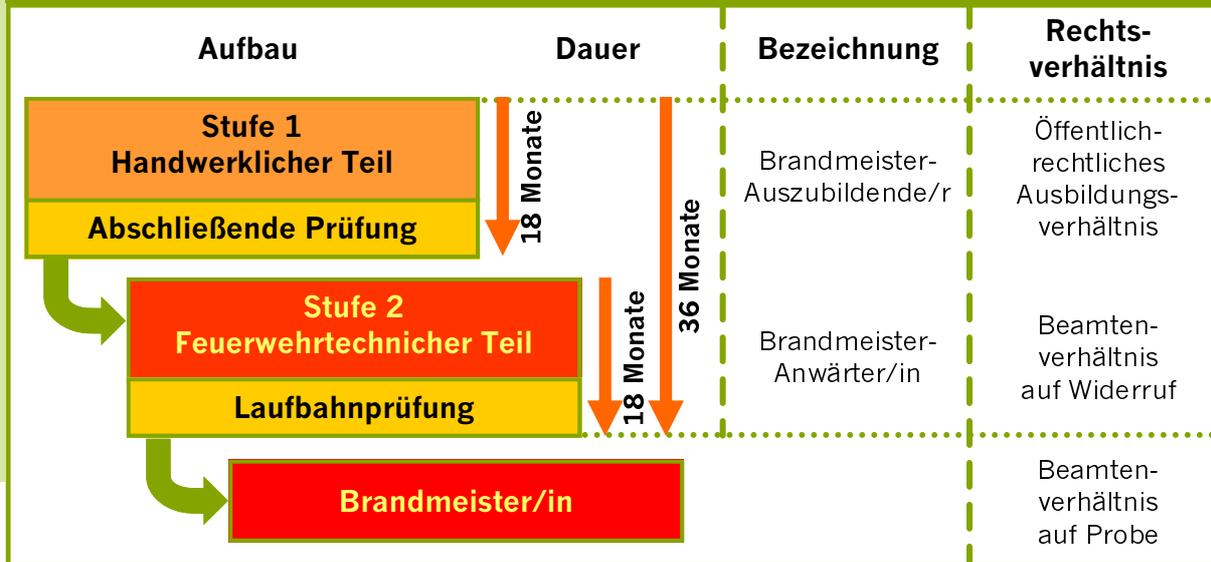
Anwendung der so genannten „Notkompetenz“, das bedeutet, dass ein Rettungsassistent im Notfall auch Maßnahmen durchführen kann, die eigentlich einem Arzt vorbehalten sind, erfolgt später dann ein weiterer Abschnitt, der mit der Zertifizierung endet.

ENTWURF einer neuen Stufen-Ausbildung zur Brandmeisterin bzw. zum Brandmeister:

Trotz immer noch hoher Bewerbungszahlen gestaltet es sich bereits seit einigen Jahren immer schwieriger, im erforderlichen Umfang qualifizierten Nachwuchs für den Vorbereitungsdienst für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst zu gewinnen. Diese Entwicklung wird sich - wie Prognosen aufzeigen - bereits in wenigen Jahren verschärfen, wenn der so genannte „demografische Faktor“ auch auf den Nachwuchs durchschlagen wird: Umfangreichen Personalabgängen werden dann immer weniger potenzielle Nachfolger gegenüberstehen.

Um diesem Trend frühzeitig entgegenzuwirken, wurde im zweiten Halbjahr 2003 die Idee geboren, dem mittleren feuerwehrtechnischen Dienst zukünftig eine völlig neue Zielgruppe zu erschließen: Schulabgängerinnen und -abgänger, die über die Fachoberschulreife verfügen. Diesem Personenkreis soll zukünftig der bisher immer noch notwendige „Umweg“ über eine handwerkliche Berufsausbildung außerhalb der Feuerwehr „erspart“ bleiben, der auch heute noch

Gesamtmodell der Stufenausbildung



einer frühzeitigen Bindung leistungsfähigen Nachwuchses entgegensteht.

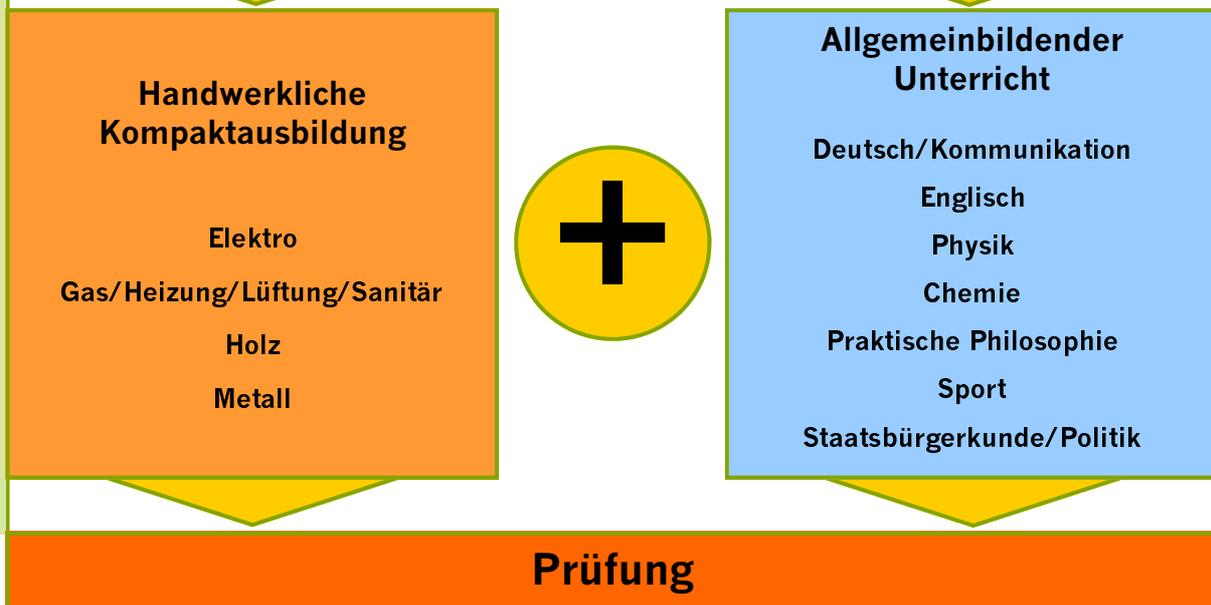
Zur Umsetzung der ursprünglichen Idee, hierfür einen alternativen dreijährigen Vorbereitungsdienst einzurichten, hätte es einer Änderung des Landesbeamtengesetzes bedurft, die derzeit auf Landesebene leider nicht durchsetzbar ist. Statt dessen soll dieser neuen Zielgruppe nun ein "umwegfreier" beruflicher Einstieg ermöglicht

werden, indem dem unveränderten Vorbereitungsdienst zukünftig eine ebenfalls 18-monatige handwerkliche "Allround"-Ausbildung vorgeschaltet werden soll.

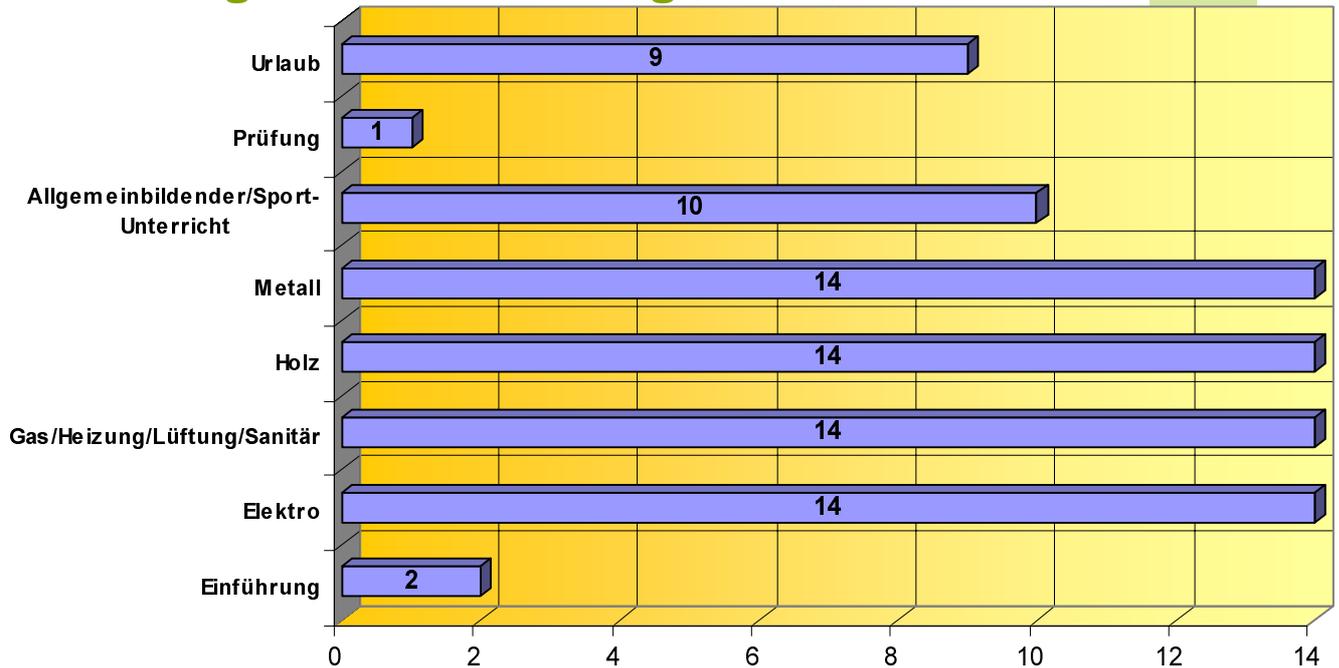
Im Auftrag des Innenministeriums NRW hat die Abt. 37/5 diesen zukünftigen "zweiten Weg" in den Vorbereitungsdienst im Jahr 2004 federführend entwickelt, wobei sie von Vertretern aus den überbetrieblichen Ausbildungszentren aus-

Handwerklicher Teil der Ausbildung

Einführungslehrgang



Ausbildungsinhalte und Umfang (in Wochen)



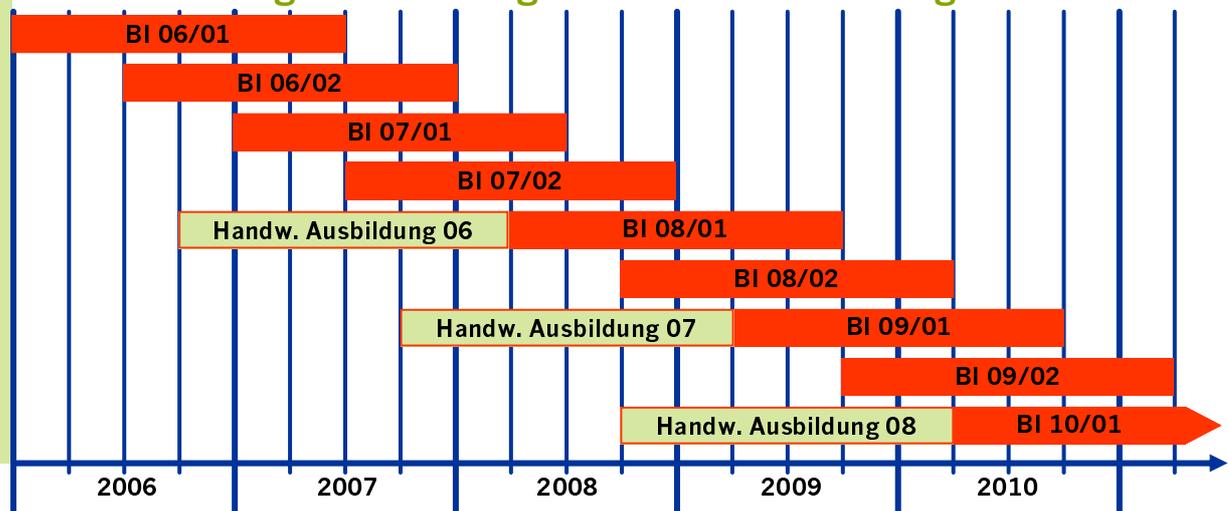
gewählter Düsseldorfer Handwerksinnungen unterstützt worden ist. Der zum 3. Dezember 2004 vorgelegte Entwurf wird im Innenministerium NRW derzeit inhaltlich und insbesondere auch dienstrechtlich geprüft und danach von dort in das auf Bundesebene erforderliche Abstimmungsverfahren mit sämtlichen 15 anderen Landesinnenministerien und dem Bundesinnenministerium eingebracht.

In diesem neuen Ausbildungsgang "Stufen-Ausbildung zur Brandmeisterin bzw. zum Brandmeister", der bislang den Arbeitstitel "Feuerwehrpraktikum" getragen hat, sollen die zukünftigen Nachwuchskräfte ganz gezielt die

handwerklichen Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben, die für ihren späteren Einsatz im Feuerwehrdienst von zentraler Bedeutung sind. Parallel dazu sollen sie durch einen begleitenden allgemein bildenden und sportlichen Unterricht zielgerichtet an die Anforderungen im Vorbereitungsdienst herangeführt werden.

Der Großteil dieser Ausbildung soll in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen stattfinden, die - im Gegensatz zur Feuerwehr - über die dafür erforderliche personelle und materielle Ausstattung sowie Erfahrung hierfür verfügen. Durch obligatorische, jeweils sechswöchige Betriebspraktika in geeigneten Handwerksbetrie-

Zukünftige Verzahnung der beiden Ausbildungsstufen



ben, die in jedem der vier Ausbildungsabschnitte vorgesehen sind, soll ein hoher Praxisbezug dieser Ausbildung gesichert werden.

Der ausbildungsbegleitende allgemein bildende Unterricht hingegen soll in den Händen des Studieninstitutes für kommunale Verwaltung liegen, das über jahrzehntelange Erfahrung in der Ausbildung von Verwaltungsnachwuchskräften verfügt.

Aufgrund dieser hochgradig dezentralen Ausbildungsorganisation müssen zukünftige Teilnehmerinnen und Teilnehmer viele schriftliche, praktische und mündliche Leistungsnachweise erbringen, die sich auf die gesamte Ausbildungsdauer verteilen. Zum Abschluss dieser 1. Stufe der Ausbildung zur Brandmeisterin bzw. zum Brandmeister ist eine sowohl schriftliche als auch praktische sowie mündliche Prüfung vorgesehen, deren erfolgreiches Bestehen unabdingbare Voraussetzung für die anschließende Über-

nahme in den Vorbereitungsdienst ist.

In diesem - gegenüber heute unveränderten - Vorbereitungsdienst werden die Absolventinnen und Absolventen der 1. Ausbildungsstufe dann auf „traditionell“ eingestellte Brandmeisteranwärterinnen und -anwärter mit handwerklichem Berufsabschluss treffen.

Die kurz skizzierte 1. Stufe der neuen Stufen-Ausbildung zur Brandmeisterin bzw. zum Brandmeister soll in Form eines „öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnisses“ angeboten werden, das sich weitestgehend an das allgemeine Beamtenrecht anlehnt, auch wenn ihm ein Vertrag zugrunde liegen wird.

Mit diesem neuen Angebot wird sich die Feuerwehr erstmals auf dem allgemeinen Ausbildungsmarkt der Konkurrenz anderer Ausbildungsbetriebe stellen. Um in dieser Situation bestehen zu können, soll sich die Bezahlung

5.4.1 Aus- und Fortbildungsveranstaltungen der Feuerweherschule

	2003		2004	
	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Teilnehmer
Lehrgänge BF	56	706	43	636
davon z.B.: Grundausbildungslehrgänge	2	42	2	35
Maschinist für DLK	7	59	6	44
Gefährliche Stoffe und Güter GSG I	4	54	2	34
Strahlenschutz Str I	4	52	2	34
Geräteprüfer	1	12	1	13
Erwerb Fahrerlaubnis Klasse CE	3	21	2	23
Ausbilderlehrgang für Rauchdurchzündungsanlagen	1	23	2	26
Auswahlverfahren BF	4	673	8	732
Übungen BF	57	702	56	707
Seminare BF	113	1.637	115	1.954
davon z.B.: 16-Stunden-Fortbildung	42	546	36	506
Produktschulung DLK Metz	8	73	11	90
Trainings BF	4	64	5	76
Lehrgänge FF	12	119	22	301
Übungen FF	1	11	29	490
Aus- und Fortbildung Bevölkerungsschutz	6	32	8	16
Aus- und Fortbildung für andere Institutionen	131	1.601	111	1.646
Summe	384	4.914	397	6.558

künftiger Nachwuchskräfte an den vergleichsweise attraktiven Regelungen des Ausbildungsvergütungstarifvertrages für den öffentlichen Dienst orientieren.

Darüber hinaus soll mit der Garantie einer anschließenden Übernahme in den Vorbereitungsdienst, die natürlich die fachliche und auch die persönliche Eignung voraussetzt, ein zusätzlicher Entscheidungsanreiz für diesen neuen Ausbildungsgang geschaffen werden.

5.4.2 Aus- und Fortbildungsveranstaltungen der Rettungsassistentenschule

	2003	2003	2004	2004
	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Teilnehmer
Rettungsassistentenlehrgang	3	59	2	49
Rettungsassistentenlehrgang	3	32	2	36
Fortbildung n. § 5 RettG NW	27	546	27	538
Zertifizierung im Rettungsdienst	1	22	3	60
Rezertifizierung im Rettungsdienst	0	0	0	230
Ausbilder im Rettungsdienst	3	24	0	0
Erste Hilfe	2	36	4	60
Summe	38	764	38	973

5.5 Abteilung 6: Produktgruppe Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

Der vorbeugende Brand- und Gefahrenschutz dient der Abwehr abstrakter Brandgefahren. Somit gehören dazu alle Vorkehrungen, die die Entstehung oder Ausbreitung von Schadenfeuer verhindern sowie eine schnelle und wirksame Bekämpfung eines Brandes durch die Feuerwehr und die Rettung der anwesenden Menschen gewährleisten sollen. Aufgrund gewandelter Einsatzschwerpunkte hin zur technischen Hilfeleistung bzw. zum Umweltschutz werden in zunehmendem Maß auch vorbeugende Maßnahmen zur Gefahrenabwehr und Gefahrenbekämpfung bei der Herstellung, Verarbeitung und Lagerung von Gefahrstoffen im Rahmen der Genehmigungsverfahren geltend gemacht, um ein unkontrolliertes Ausbreiten

des Stoffes zu verhindern.

Die Abteilung 6 ist in zwei Sachgebiete gegliedert. Das Sachgebiet „Genehmigungs- und Planungsverfahren“ (37/61) wird von den Bauaufsichtsbehörden zu Problemstellungen gehört, für deren Beurteilung die brandschutztechnischen Kenntnisse der Bauaufsichtsbehörden im Einzelfall nicht ausreichen. Neben der Beteiligung bei Hochbauten werden auch Stellungnahmen zu Bauarbeiten im Straßenbau eingeholt.

Aufgrund der Erfahrungen von einigen Großbränden in Chemiebetrieben entschloss sich die Stadt 1987 eine Kommission zu gründen, deren Aufgabe es ist, Betriebe mit Gefahrstofflagerung, -verarbeitung oder -herstellung zu überprüfen.

Abteilung 6: Produkt Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

Sachgebiet 37/61:
Genehmigungs- und Planungsverfahren

Sachgebiet 37/62:
Brandschau

Ähnlich wie bei der Brandschau werden diese Betriebe wiederkehrend überprüft. Die Kommission ist mit Vertretern des Bauaufsichtsamts, des Umweltamts und „Umwelttechnik“ (37/613) des vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutzes besetzt.

Vom Sachgebiet 37/62, Brandschau, werden die nach § 6 des Feuerschutz- und Hilfeleistungsgesetzes (FSHG) geforderten Überprüfungen von Gebäuden und Einrichtungen mit erhöhter Brand- und Explosionsgefährdung oder in denen bei Ausbruch eines Brandes eine große Anzahl von Menschen oder erhebliche Sachwerte gefährdet sein würden, durchgeführt. In Düsseldorf sind rund 8.500 Objekte in Zeitabständen von längstens fünf Jahren zu überprüfen.

Nach § 7 des FSHG dürfen Veranstaltungen, bei denen eine erhöhte Brandgefahr besteht und bei denen bei Ausbruch eines Brandes eine große Anzahl von Menschen gefährdet würde, nur in Anwesenheit einer Brandsicherheitswache stattfinden. Ob diese Voraussetzungen erfüllt sind, entscheidet die Feuerwehr. Dabei werden die Stärke der Wache sowie Geräte und Vorrichtungen zur Brandbekämpfung und Telekommunikation festgelegt. Die besonderen Aufgaben der Brandsicherheitswache sind die Sicherung der Rettungs- und Angriffswege. Darüber hinaus soll sie Brandgefahren möglichst frühzeitig entdecken und entstandene Brände soweit möglich löschen.

2004 nahmen die Stellungnahmen im Baugenehmigungsverfahren und sonstigen Planungs- und Genehmigungsverfahren im **Sachgebiet „Genehmigungs- und Planungsverfahren“** um 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu. Insgesamt wurden 2.131 Stellungnahmen gefertigt. Ebenso war eine erhöhte Nachfrage an Beratungen und Auskünften zu verzeichnen.

Zu den Arbeitsschwerpunkten zählten im Bereich „Nord“ der Neubau der Messehalle 8, die Erweiterung der Messehalle 13, die Verwaltungsneubauten der Metro AG incl. dem Media-Markt an der Schlüterstraße, die Errichtung eines Bürohochhauses am Graf-Adolf-Platz (90 m) und die Errichtung eines 4-Sterne-Hotels an der Königsallee. Im Bereich „Süd“ waren es schwerpunktmäßig der Neubau des Schulzentrums der Freien

5.5.1 Bauaufsichtliches Verfahren

Objekt, Gebäudeart, Nutzungsart	Anzahl der Stellungnahmen	
	2003	2004
Pflege- und Betreuungsobjekte	79	89
Übernachtungsobjekte	33	32
Versammlungsobjekte	83	114
Unterrichtsobjekte	27	54
Hochhausobjekte	42	61
Verkaufsobjekte	36	61
Verwaltungsobjekte	71	75
Ausstellungsobjekte	45	17
Garagen	62	51
Gewerbeobjekte	207	404
Sonderobjekte	1.145	1.173
Sonstige bautechnische Anlagen		
Summe	1.830	2.131

5.5.2 Brandschau

Anzahl der Objekte	Anzahl der Brandschauen	
	2003	2004
598	24	25
252	17	43
561	153	186
261	62	46
158	25	31
319	37	79
490	70	120
34	2	0
2.172	277	256
3.279	77	278
386	13	56
8.935	757	1.120



**Hochhaus (90 m)
GAP 15**



**Media-Tower mit gläserner
Killepitsch-Fabrik**



**Büro- und Geschäftsgebäude
CAPRICON**

Christlichen Schule mit einer Mehrzweckhalle an der Karl-Hohmann-Straße, das Büro- und Geschäftshaus Capricon sowie der Media-Tower mit angrenzender "gläsernen Killepitsch-Fabrik" im Medienhafen und die Vorplanungen für das Einkaufszentrum am Bilker-Bahnhof.

Der Bereich "Umwelttechnik" befasste sich u.a. mit den Expansions- und Erweiterungsplänen der Firma DaimlerChrysler insbesondere in Form der 3. Erweiterungsstufe der Großlackieranlage für den DB-Sprinter und der Umnutzungen ehemaliger Rheinmetallhallen.

Als Sonderprojekt wurde die Errichtung und die Inbetriebnahme der Multifunktionsarena (LTU-Arena) mit dem angrenzenden Stadtbahnhof intensiv bis zu den ersten Großveranstaltungen begleitet. Das Projekt wird voraussichtlich Mitte 2005 abgeschlossen. Unter brandschutztechnischen Gesichtspunkten konnten 32 Messveranstaltungen der Messe Düsseldorf GmbH begangen werden. Im Zuge des Aufbaues eines eigenen Brandsicherheitswachdienstes incl. Kleinlöschfahrzeuge erhielt die Messe Düsseldorf GmbH die Genehmigung, den Brandsicherheits-

wachdienst eigenständig zu organisieren, so dass nur noch in Ausnahmefällen die Feuerwehr Düsseldorf Wachpersonal zu stellen hat.

Das Sachgebiet "Brandschau" führte im Geschäftsjahr 2004 1.120 Brandschauen u. a. schwerpunktmäßig in Übernachtungs- und Versammlungsobjekten sowie Gewerbebetrieben durch. Als Sonderaktion wurden in Zusammenarbeit mit dem Bauaufsichtsamt, dem Schulverwaltungsamt und dem Amt für Immobilienmanagement alle Schulen im Stadtgebiet begangen und auf ihre Nutzbarkeit als Übernachtungsmöglichkeit für den Weltjugendtag 2005 in Köln untersucht.

Neben 32 Generalprobenabnahmen und 42 pyrotechnischen Abnahmen waren insgesamt 101 Sicherheitsbesprechungen und Ortstermine für Veranstaltungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen wahrzunehmen.

Zur Qualitätssicherung der Brandschautätigkeit wurde eine Prozessanweisung erarbeitet und Ende 2004 verbindlich eingeführt.

5.5.3 Sicherheitswachen

	Anzahl		
	2002	2003	2004
Einsatzorte	1.936	1.941	1.885
Eingesetzte Beamte	6.108	6.172	4.619
davon aus dem Dienst	28	36	33
Gestellung von Krankentransportwagen	253	228	
Summe Personal	6.614	6.628	4.619

IMPRESSIONEN

